Zeitschrift: Beiträge zur Geschichte Nidwaldens

Herausgeber: Historischer Verein Nidwalden

Band: 42 (1985)

Artikel: Jakob Joseph Matthys: Priester - Sprachenkenner - Dialektologe

Autor: Baumer, Iso

Kapitel: Jakob Joseph Matthys: Autobiographie (1802-1844)

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-698317

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

JAKOB JOSEPH MATTHYS AUTOBIOGRAPHIE (1802—1844)

Bemerkungen zur Edition der Autobiographie

- 1. Das Heft in Querformat, 24 x 19 cm, ist in einen mit marmoriertem Papier versehenen Karton eingebunden und trägt auf dem Einband eine Etikette mit der Inschrift «Selbstbiographie des H. Caplans Jakob Mathys» von der Hand Franz Josef Jollers, des Nachfolgers auf der Kaplaneipfründe von Dallenwil. Auch das erste bzw. Vorsatz-Blatt ist von Joller beschriftet mit «Selbstbiographie des Hochw[würdigen] H[errn] Jakob Mathys, Caplans von Dallenwil. † 9. März 1866.» Auf dem nächsten Blatt folgt der von Matthys gegebene Titel «Was that ich und wie gings mir? 41 Jahre lang. 1844» mit der Bemerkung von Joller «Original-Handschrift des Verfassers». Weiterhin findet sich ein von Matthys selbst beschriftetes Konterfei des Kaplans, wie er mit Stock im Rücken ziemlich gravitätisch einherschreitet (Reproduktion in diesem Buch). Seite 2 bringt das Inhaltsverzeichnis; die Sprachen sind alphabetisch geordnet. Seite 3 beginnt dann mit dem Text, mit § 1.
- 2. Die Kapitel, die Matthys in deutscher oder lateinischer Kurrentschrift abgefasst hat, werden hier um der besseren Lesbarkeit willen in heutiger Druckschrift, aber orthographisch und grammatikalisch ganz unverändert, wiedergegeben.
- 3. Die Transkription der nicht immer leicht lesbaren Handschrift von Matthys in diesen Kapiteln haben die meisten der für die sprachliche Analyse beigezogenen Fachleute besorgt; ich habe gelegentlich Entwürfe geliefert und in jedem Fall die Abschrift überprüft, in einigen Fällen auch selbst angefertigt.
- 4. Die fremden Schriften werden als Faksimile-Wiedergabe des von Matthys geschriebenen Originals publiziert; erstens, weil die Buchdruckerei nicht über die nötigen Lettern verfügt hätte (acht verschiedene Alphabete!), und zweitens, damit sich auch der Leser über die kalligraphisch schöne Aufmachung dieser Texte freuen kann. Matthys hat dem chinesischen Text noch eine Umschrift in Transkription beigefügt, wie sie damals in französischen Lehrbüchern des Chinesischen üblich war. Sie ist heute nicht mehr in Gebrauch, darum verzichten wir auf die Reproduktion.
- 5. Als Vorlage diente das dem Historischen Verein Nidwaldens gehörende Exemplar. Es muss aber um 1870 noch eine andere Fassung existiert haben. Die Beschreibung, die E. Osenbrüggen (vgl. Kapitel 1, Anmerkung 8) von einem Exemplar der Autobiographie gibt, das er 1871 beim Pfarrer von Kerns einsehen konnte, stimmt nicht mit unserer Vorlage überein, von der Kaplan Joller in Dallenwil 1870 bezeugte, sie befinde sich in seinem Besitz (Bibliographie Nidwaldens oder die Schriftsteller Nidwaldens, Verzeichnis ihrer Schriften, gesammelt und eingeordnet von Franz Josef Joller; Ms. in der KB NW in Stans).

Herr Pfarrer Karl Imfeld, Kerns, hat sich vergeblich bemüht, in den Archiven von Pfarrei, Gemeinde und Privater, z.B. Nachkommen von Verwandten des damaligen Kernser Pfarrers Josef Ignaz von Ah, eine Spur des verschollenen Manuskripts zu finden. Das von Osenbrüggen erwähnte Exemplar trägt den Titel: «Bruchstücke aus dem Leben eines Verbannten. U.W. Sybirien zusammengetragen 1844—18..»; U.W. heisst wohl Unterwalden, das Matthys Sibirien gleichsetzt! Nach Osenbrüggen hätten die einzelnen Paragraphen Titel getragen; er erwähnt namentlich: § 2. Harte Jugendjahre, § 4. Noth bricht Eisen; und die Reihenfolge der Sprachen in den §§ 1—5 wäre nach Osenbrüggen: hochdeutsch, ungarisch, polnisch, russisch, slowenisch-windisch. In unserem Text sind die Paragraphen titellos, und die Sprachen folgen sich in dieser Reihe: ungarisch, polnisch, sorbisch-wendisch, russisch, slowenisch-windisch. Der von Osenbrüggen als letzter Satz zitierte Seufzer: «Wenn ich aber nur noch gesund bleiben könnte, es wäre mir alles gleich. Aber ich muss das Gegenteil erwarten» fehlt bei uns.

Es folgt nun der Text der Autobiographie, beginnend mit dem Verzeichnis der verwendeten Sprachen in alphabetischer Reihenfolge:

§ 18.	19. Lateinisch	§ 14.
§ 22.	20. Malaisch	§ 11.
§ 7.	21. Maurisch	§ 23.
§ 19.	22. Persisch	§ 9.
§ 8.	23. Polnisch	§ 2.
§ 25. Rhätisch.	24. Portugiesisch	§ 27.
§ 32.	25. Provenzalisch	§ 28.
§ 1—34.	26. Rabbinisch	§ 20.
§ 24. Rhätisch.	27. Russisch	§ 4.
§ 33.	28. Sanskrit	§ 10.
§ 15.	29. Schwedisch	§ 31.
§ 29.	30. Slowenisch	§ 5. Windisch.
§ 12.	31. Sorbisch	§ 3. Wendisch.
§ 13.	32. Spanisch	§ 26.
§ 17.	33. Syrisch	§ 21.
§ 30.	34. Ungrisch	§ 1.
§ 16.	35. Unterwaldnerisch	§ 34.
§ 6.		
	\$ 22. \$ 7. \$ 19. \$ 8. \$ 25. Rhätisch. \$ 32. \$ 1—34. \$ 24. Rhätisch. \$ 33. \$ 15. \$ 29. \$ 12. \$ 13. \$ 17. \$ 30. \$ 16.	\$ 22. 20. Malaisch \$ 7. 21. Maurisch \$ 19. 22. Persisch \$ 8. 23. Polnisch \$ 25. Rhätisch. 24. Portugiesisch \$ 32. 25. Provenzalisch \$ 1—34. 26. Rabbinisch \$ 24. Rhätisch. 27. Russisch \$ 33. 28. Sanskrit \$ 15. 29. Schwedisch \$ 29. 30. Slowenisch \$ 12. 31. Sorbisch \$ 13. 32. Spanisch \$ 17. 33. Syrisch \$ 30. 34. Ungrisch \$ 16. 35. Unterwaldnerisch

N.B. Das Sprachliche gilt, und nicht der Inhalt der Sache.

§. 1. Ungrisch

- 1 Ezer nyolcz száz második esztendőben, a melly háboruságos és veszedelemmel, reménységgel és félelemmel tellyes esztendő volt, én születtem magasább
- 5 Rikebachban, a hová az eu atyám vala 1806 bán atyam az ő falusi jószágát szegénységé és fogyatkozásé miatt másoknak el ádta, mintsem zivatarnak vizfolyása eszt a jószágat nagy
- 10 reszént el pustitotta. Ez után egészen mindennapi béres való kezi munkakat mivelt. Annak ókáért 1808^{ban} Rikebachat hátra hagyta, és az ő egész familiájával (ekkor nekem harom ő-
- 15 csőm vala) jőtt Bekeriedbe, hogy ottan lakna, és a negy Kantonnak tava mellett tőbb jutulmát munkának találna, és így kőnnyebben familiáját kenyerrel taplálhatna. (Vala hogy anyám is in-
- 20 tette hogy atyám tenne azon helyvaltoztatásat; mert Bekeriedi polgár vala, és egykor ottan elt). Az én atyám iskolát nyított (1809) hogy ifjú embereket olvasásra és irásra tanítana.
- 25 Azt én lattam. Meltán azt csudálatos dolognak itéltem. Nem csak arra néztem, hanem tüstént kivántam hogy tanitatnám. Majd iratott szavakat olvashattam. Irni is akartam,
- 30 és majd ősmerhető bötüket irhattam. Azután nýomtatott kenyvet találtam; tüstént atyámhoz siettem és kértem hogy engemet tanitana, hogy én a nyomtatott bötüket ért-
- 35 hetném. Kevés üdő után kenyveket olvasni kezdettem. Atyám a házájában valo iskolának véget vetett, nem üdeje is neki vala hogy engemet tovább tanitaná. Atyafiságos em-
- 40 ber iskolái pénzecskét ádt hogy én harmincz napig más mesterhoz a tanitásba jöhettem. Az a tanitás a melly ifjúságamban nekem vala. Mostan én magamnak hagyattam, a
- 45 mennyre valamit tanulni akartam. De ifjúságomtól fogva mindenkor haj-

p. 3

- 1 Im Jahre tausend achthundert und zwei, welches ein kriegerisches und gefahr-, hoffnungund furchterfülltes Jahr gewesen, bin ich in Ober-Rückenbach, dem
- 5 Stammorte meines Vaters geboren worden. 1806 hat mein Vater sein Landgut aus Armuth und Dürftigkeit an andere verkauft, ehe noch eines Ungewitters Wasserfluss dasselbe grossen-
- 10 theils zerstörte. Hierauf gänzlich nur Taglöhner, verrichtete er Handarbeiten. Gerade desswegen hat er 1808 Rückenbach verlassen, und ist mit seiner ganzen Familie (ich hatte damals drei jüngere
- 15 Brüder) nach Beggenried gezogen, um dort zu wohnen, und am Vierwaldstätter-See mehr Lohn für Arbeit zu finden, und so desto leichter seine Familie mit Brod ernähren zu können (vielleicht hat auch
- 20 meine Mutter gerathen, den Wohnort zu ändern; denn sie war eine Beggenriederin, und hatte früher dort gelebt). Mein Vater eröffnete eine Schule (1809) um junge Leute im Lesen und Schreiben zu unterrichten.
- 25 Das sah ich. Billig hielt ich das für etwas Wunderbares. Nicht nur schaute ich zu, sondern auf der Stelle wünschte ich zu lernen. Bald konnte ich geschriebene Worte lesen. Auch schreiben wollte ich,
- 30 und bald konnte ich kennbare Buchstaben schreiben. Hierauf fand ich ein gedrucktes Buch; auf der Stelle lief ich zum Vater und bat, er möchte mich unterrichten, damit ich die gedruckten Buchstaben verstehen
- 35 könnte. Kurze Zeit darauf habe ich Bücher zu lesen angefangen. Der Vater hat die Schule in seinem Hause aufgegeben, und hatte auch nicht Zeit, mich ferner zu unterrichten. Eine verwandte Person
- 40 hat das Schulgeld hergegeben, dass ich dreissig Tage lang zu einem anderen Lehrer in den Unterricht gehen konnte. Das ist der Unterricht, den ich in meiner Jugend genossen. Jetzt war ich mir selbsten überlassen,
- 45 inwiefern ich etwas lernen wollte. Allein von Jugend an war ich immer geneigt

p. 4

landó valék olvasásra, és azért olvasgatám minden irásat a melly kezembe jött. Annak okáért nemélly

50 illetlenséget idegen hazokban megjartam, a hol kenyveket kérdés nélkül kezekkel megfogtam. Nemélly hazban azon dolog tetszett, még olvasnom is kellet hogy az emberek

55 hállanék. Így én tanúltam. Szamáshoz is nekem vala kivalt keppen való kedvem. De kevés szabatt üdőt tanúlásra rendelhettem, jóllehet az üdőt, a mennyre lehetett,

60 figyelmetésséggel megtartani igyekeztem.

§. 2. Polnisch

- 1 Już w raney miłości moiey prawie zawsze pracować musiałem, iak iedwab do czesania przygotować, iedwab i bawelnę prząśdź, i w
- 5 poźnym czasem z oycem moim nad gory i doliny, przez lasy i laki, od domu do domu biegać abym ia z nim smolę zbieral, korzenie dla lekarzy i gorzalcarzy
- 10 wykopał, drzewa dla bednarzy i drugich rzemieślników szukał i maly handel wodził, i tym podobne. W roku tysiąc ośmset trzynastym do pierwszey świętey komunii przygo-
- 15 tować się musiałem. Ja sam katechizma na pamięć uczyć się musiałem, i dla tego zawsze xiążeczkę ze mna nosiłem (też przędąc miałem ią na lonie; bo ia
- 20 czytać umialem!) To powodzilosię tak szczęśliwie, aby dla tego fararz nad wszystkich chłopców ze mną do pierwszey komunii idących przelożył mię. J potem ia sam w
- 25 czytaniu, pisaniu i tam daley ćwiczylem się. Jeżeliby oycu moiemu w tym czasem niegdyś był można, dla mnie gramatykę kupić i słownik

zu lesen, und daher durchlas ich alle Schriften, welche mir in die Hände fielen. Eben darum habe ich 50 manche Unverschämtheit in fremden Häusern begangen, wo ich Bücher, ohne zu fragen, mit den Händen ergriff. In einigen Häusern gefiel das, und ich musste auch lesen, dass die Leute es 55 hörten. So lernte ich. Auch zum Rechnen hatte ich eine besondere Vorliebe. Allein wenig freie Zeit habe ich zum Lernen verwenden können, obwohl ich die Zeit, so gut es sein konnte,

p. 6

§ 2.

60 mit Fleiss zu verwenden mich bestrebte.

Schon in meiner frühen Jugend habe ich fast immer arbeiten müssen, als Seide zum Kämmen verarbeiten, Seide und Baumwolle spinnen, und in spä-5 terer Zeit mit meinem Vater über Berge und Thäler, durch Wälder und Wiesen, von Haus zu Haus laufen, um mit ihm Harz zu sammeln, Wurzeln für Aerzte und Branntweinbrenner 10 zu graben, Holz für Kiefer [Küfer] und andere Handwerker zu suchen, und einen kleinen Handel zu treiben, und dergl. Im Jahre tausend achthundert und dreizehn musste ich mich zur ersten heiligen Kommu-15 nion vorbereiten. Ich selber habe den Katechismus auswendig lernen müssen, und desswegen trug ich das Büchlein immer bei mir (auch beim Spinnen hatte ich es auf dem Schosse; denn ich 20 konnte ja lesen!) Das ging so glücklich vonstatten, dass desswegen der Pfarrer mich allen Knaben, die mit mir zur ersten Kommunion gingen, voran-

stellte. Auch später übte ich mich 25 selber im Lesen, Schreiben und so weiters. Wenn es meinem Vater in

dieser Zeit einmal möglich gewesen wäre, für mich eine lateinische Grammatik und ein p. 7

- l'aciński, lub drugi dobry czlowiek, 30 to uczynil, tobym ia sam wkrótce po lacinie dobrze był nauczył, i dla mnie drogę do wyższych nauk przygotował: ale oycu nie był można, bo ia pamiętam na wielkie
- 35 ubóstwo, w którem my żyć musieliśmy, i które w roku 1817 w naywyższy szło stopień. I drudzy ludzie nie chcieli to czynić, lubo często mówili, żebym ia godnym
- 40 stawał się studentem, choć ia ieszcze nie wiedziałem coby to było. Ia sobie samemu puszczany byłem i w przeszłym żywota sposobie postępywałem.

§. 3. Sorbisch-Wendisch

- 1 We jedyn tawsent wóssom stów a ssedomnatym ljeczi w Unterwalden tu a tam snowa Pola rosdzjelene by le, so bychu Ludzo Rolje a Sarody
- 5 mjeli, a dy bychu džjeľali (worali a ssyli) tež žiwnoszje naromadžicž móhli, a tak w tej wulkej Drohocži sswoju Nusu poljepschili. To sso scžinilo tež we woschim Ri-
- 10 khenbachu. Potaikim Wócz mój 1818 sso narycžecž dał, so somnu a se sswójej szylej Cżeledżu (mjejesche schjesz Ssynow, też dwje Dżjeszi bjeschtej semrjelej) do Rikhenbacha, sswojeho Kra-
- 15 ja, sczeże. Też jemu Rolje a Sarody ssu sso dostału. Tu kwilu ljepschi Cżass nad nami je seskhadżał: my ljepe sso miejachmy. Bóh je nam sbożomnischo żiwym bycż dał.
- 20 Ale pak ia nebjech spokojny.

Wörterbuch zu kaufen, oder ein anderer
30 guter Mensch es gethan hätte; so würde ich
selber in kurzem gut lateinisch gelernt haben,
und hätte für mich den Weg zu den höheren Wissenschaften gebahnt: allein dem Vater war es nicht
möglich, denn ich erinnere mich der grossen

35 Armuth, in der wir leben mussten, und die im Jahre 1817 auf den höchsten Gipfel gestiegen ist. Und andere Leute wollten es auch nicht thun, obgleich sie oft gesagt hatten, dass ich ein tüchtiger

40 Student werden würde, obwohl ich noch nicht wusste, was das wäre. — Ich war mir selbsten überlassen, und führte die vorige Lebensweise fort.

§ 3.

- 1 Im Jahre tausend achthundert und siebenzehn sind in Unterwalden hie und da neuerdings Felder ausgetheilt worden, damit die Leute Aecker und Gärten
- 5 hätten, und wenn sie arbeiteten (ackerten und säeten) auch Lebensmittel sammeln, und so bei der grossen Theuerung ihre Noth verbessern könnten. — Das geschah auch in Ober-Rückenbach.
- 10 Desswegen liess sich mein Vater 1818 überreden, dass er mit mir und seiner ganzen Haushaltung (er hatte sechs Söhne, und zwei Kinder waren gestorben) nach Rückenbach, seiner Heimath zog.
- 15 Auch ihm sind Aecker und Gärten zugekommen. Indessen ist eine bessere Zeit über uns aufgegangen; wir befanden uns besser. Gott hat uns glücklicher zu leben vergönnt.
- 20 Allein ich war doch nicht zufrieden.

§. 4. Russisch

Уние монха вратей ! вст моложе 1 меня вывали: уже прежеде сего Trolobalu 66 Degroub utcat to свой хльвь заслуживать; такь 5 я мыслиль впредв начать это. Въ тысяча осмь соть дватум = : mont rody & znásca co Htkaku: · ИИ Людьми въ Волфеншись, гдъ Я Часто яко поденщика вываль. Тама 10 HEKAKIN MANGYUKE GEBAND / HOCKE священника / который началь ва знаній мушка Латинскаго упра экняться. Онь меня латинскими chobaun gadngalb; x st eto noënt 15 знанісль адиоменики и теометуїй, «А дужаль что я некогда так: же Латинь вуду зазульть, потолу что также мит вудеть можено, книги для обученія купить, и 20 тогда овучаться; но я ничто ни говодиль. Вб 1821 году я кусствян. -CKIN buball sabomHNK6 63 Bol: -феншись. Еще бъ томь году нькакій Волфеншисанець десять 25 Atm & sko chyra Wbenyagckin 66 YYMUXI KRAAXE GHEAGAIN 66 omé 4ectibo bogboamulest, u Ht. -сколько соть талеровь домой MENHELL. OHL KE MHE TENMENT 30 4 roboguato. 4THO Choeny rocho= дину овъщаль слуги швейцая. CKATO TOCAME, II MEHA YTO GOGULL.

Чтовы я тойти хотель. Я нато согласился, и дозожныя деньги

§ 4.

1 Einige meiner Brüder (alle waren jünger als ich) hatten schon früher versucht, an einem anderen Orte ihr Brod zu verdienen; auch ich dachte,

- 5 in der Zukunft das Gleiche zu thun. Im Jahre tausend achthundert und zwanzig ward ich bei gewissen Leuten in Wolfenschiessen bekannt, wo ich oft als Taglöhner mich aufhielt. Da
- 10 war irgend ein Knabe (später ein Geistlicher), der anfing, sich in der Kenntniss der lateinischen Sprache zu üben. Derselbe neckte mich mit lateinischen Wörtern, ich ihn mit meiner

15 Kenntnis in der Arithmetik und Geometrie, und ich dachte, dass ich einst auch Latein verstehen werde, indem es auch mir möglich sein werde, Unterrichtsbücher zu kaufen, und dann

20 zu lernen; aber ich habe nichts gesagt. Im Jahre 1821 war ich Bauernknecht in Wolfenschiessen. Schon in diesem Jahre ist ein Wolfenschiesser, nachdem er

25 zehn Jahre lang als Schweizerknecht im Auslande gewesen, in sein Vaterland zurückgekehrt, und hat etliche hundert Thaler nach Hause gebracht. Derselbe kam zu mir

30 und sagte, dass er seinem Herrn versprochen hätte, einen Schweizerknechten zu schicken, und überredete mich, dass ich hingehen wollte. Ich verstand mich dazu, und nahm Reisegeld

35 (sechs Gulden) auf Kredit, und reisete ab, um Geld zu verdienen. Um Weihnachten bin ich auf dem fürstlichen Hofe bei Öttingen angekommen, und die Herrschaft hat mich angenommen. p. 11

35 / шесть гульденовь: На долгь взяль и утхаль, давы деньги заслуживаль. О дождествт кь княжему двозу при Этынгт до. - шель, и господство женя приняло.

§. 5. Slowenisch-Windisch

- 1 Zdaj je vási teliko napivkov se mi dalo, da sem oblavíla ino dryge revi na se spraviti morel. Nekda sem v'blixno mesto sel, ino
- 5 bexal kres tergise, kì je blag puno bilo. Povsodik sem okoli se rexal, ino vidil knigára, kì je knige odával. Ja sem blixe stopil, ino kda sem za knige segnul, knigar je grosen pre-
- 10 zval: «Kaj ti sues ty uiniti? Ti pokaris knige». On je skoro htel mi pregoniti. Ja pa sem rekel: «Ja bi rad knigo imél; mo no planal.» Zdaj je mi dal dyhovno knigo, kì je mi dopadnula.
- 15 Sem yo kypil. Zdaj xè ja sem smel vse knige gledati. Tè je v'moji roki padnula Bréderova mala gramatika latinska. Kamen mi je od serca padnul! Ja sobéroy sem yo
- 20 prejel, ino pital: «Kak draga je tista kniga?» On je rekel: «Kaj ti sues s'no uiniti?» Da ravno smiesno je se jèmi zdelo, je no le ceníl, ino mi dal, da ja sem no gotovimi pene-
- 25 zi playal. Taki lydjé vsako reu za peneze odávajo, bodi dobra ali hujda, potreba ali né. Niu ne je njima za to. Ja pà zdaj ne sem veu imél uas, da bi duxe v'tergisi se
- 30 zderxával, temou hitro sem nazaj se podal, ini v'cesti xè knixne liste prevergel.

§ 5.

Jetzt hat es mir bisweilen so viel Trinkgeld gegeben, dass ich Kleider und andere Dinge für mich anschaffen konnte. Einst ging ich in die nahe Stadt, und

5 lief über den Marktplatz, der voll Waren war. Überall habe ich herumgegaffet, und sah einen Buchbinder, der Bücher verkaufte. Ich trat näher, und als ich nach Büchern griff, schrie drohend der Buchbinder:

10 «Was willst du da machen? Du verderbst die Bücher». Er hat mich fast wegtreiben wollen. Ich aber sagte: «Ich hätte gern ein Buch; ich werde es bezahlen». Jetzt gab er mir ein geistliches Buch, welches mir ge-

15 fiel. Ich kaufte es. Jetzt dürfte ich alle Bücher anschauen. Da fiel in meine Hände Bröders kleine lateinische Grammatik. Ein Stein ist mir vom Herzen gefallen! Mit beiden Händen ergriff

20 ich sie und fragte: «Wie theuer ist dieses Buch?» Er sagte: «Was willst du damit machen?» Obgleich es ihm lächerlich vorkam, so bot er es doch und gab es mir, weil ich es mit barem

25 Gelde bezahlte. Solche Leute verkaufen um's Geld alles, sei es gut oder böse, sei es nöthig oder nicht. Nichts liegt ihnen daran. Ich aber hatte jetzt nicht mehr Zeit, mich länger auf dem Markte

30 aufzuhalten; sondern schnell begab ich mich zurück, und schon auf der Strasse durchblätterte ich das Buch. p. 13

§. 6. Slowenisch-Krainisch

- 1 To je moja pot bila dolga ino teshnava k'latinski gramatiki. Noben zhlovek ni mi drugo pokasal. Ja sim imél vediti ino obzhutil, de
- 5 prasna je rezh, v ludi vupanie staviti, ino de zhlovek si Szer naprejusame. Bog pak sturi, koker sam hozhe. Sa to ja sim mu isrozhil moje rezhi, ino pozhakal, de
- 10 on bo ob pravimu zhasu vse dobro obravnal. Zdaj pak sim to gramatiko sadobil! Zdaj je bil ta prijatni zhas! Zhe manj kdo je meni pomagal, ino zhe manj kdo je mi islagal jo,
- 15 toliko vezh je mi per serzu bila, ino toliko vezh ja sim jo nozh ino dan bral, ino toliko vezhim aifram premi∫hluval. Zdaj te ure so mi drage bile. Nobeno uro ne sim v'lenobi
- 20 ampak en zha s'delam ino drugi s' gramatiko doperne sil, de ravno ja sam se navuzhiti sim imél, ino she delati samorel; sakaj de sim te bukve is glave snati hotel.

§. 7. Böhmisch

- 1 Ano též dělage ga slowa rozmanitá ohýbal, a gesstli dobře se mi wésti nechtělo, ležela při mně nauka rěči, abych wždycky sned
- 5 do gj se podjwati mohl. W brzie gsem giž rozuměl celaŭ naŭkŭ řeči až k kusům čtěnj, do kterých ted'se dal gsem. Ale ted'neywětssj slowa gsem gesstě nemohl rozuměti. Hned
- 10 gsem w město ssel, a kaupil Brederow maly slownik, a tento werukau mage do kusů čtěnj opět se dal. Ale vstawně slownik rozwinowati brzo mne rozmrzelo, a mně na
- 15 mysl gest přisslo napřed celému slowniku z paměnti se včiti. To w malém čase se mi dobře podařilo,

§ 6.

1 Das war mein Weg, der lange und beschwerliche zur lateinischen Grammatik. Kein Mensch hat mir einen andern gezeigt. Ich habe sehen und fühlen müssen, dass

- 5 es eitel sei, auf Menschen Hoffnung zu setzen, und dass der Mensch sich Vorsätze macht, Gott aber so lenkt, wie es ihm gefällt. Desswegen habe ich ihm meine Sache überlassen, in der Erwartung, dass
- 10 er zur rechten Zeit alles gut ordnen werde. Nun aber bin ich zur Grammatik gekommen! Jetzt war die angenehme Zeit! Je weniger Jemand mir half, und je weniger einer mir sie erklärte,

15 desto mehr lag sie mir am Herzen, und desto mehr habe ich sie Tag und Nacht gelesen, und mit desto grösserem Eifer durchforschet. Jetzt sind mir die Stunden theuer gewesen. Keine Stunde habe ich müssig,

20 sondern eine Zeit mit Arbeit und eine andere mit der Grammatik zugebracht, obwohl ich selber mich unterrichten musste, und noch zu arbeiten hatte; denn ich habe dieses Buch auswendig lernen wollen.

§ 7.

- Sogar bei der Arbeit deklinierte ich die verschiedenen Wörter, und wenn's nicht recht gehen wollte, so lag die Sprachlehre bei mir, dass ich immer auf der Stelle in ihr
- 5 nachsehen konnte. In Kurzem habe ich schon die ganze Grammatik verstanden, bis zu den Lesestücken, und ich machte mich an diese. Aber jetzt konnte ich die meisten Wörter noch nicht verstehen. Geschwind
- 10 ging ich in die Stadt, und kaufte das kleine Wörterbuch von Bröder, und dasselbe in der Hand machte ich mich wieder an die Lesestücke. Aber immer das Wörterbuch aufzuschlagen kam mir bald verdriesslich vor, und ich fiel auf
- 15 den Gedanken, vorerst das ganze Wörterbuch auswendig zu lernen. Das ist mir in kurzer Zeit gut gelungen,

p. 15

a nynj gsem kusy čtěnj lehce rozuměl, a mjnil, že bych gyž skoro w 20 latině se znal. Tak pominulo léto tisýcé osmisté a dwadcáté druhé. Wic mi mjlo nebylo déle v Němcych se zdržowati, obzwlášstně protože často gsem drobet stonal.

25 Do Wolfenssysy gsem se wratil, a tamto ssesti dén měsýce ledna přissel, a zase gakož předessle pacholkem byl, a tak rowně gesstě skrz leto následugicé 1823 w krkonosskem statku při

30 Engelbergu, kde gá sam gediny tří měsyce zůstati musyl, a kde gindeyssj prace má připustila, že bych přiležitě w latině se cwičiti mohl. Na počatku listopadu toho leta zase

35 gsem do Rykenbachu přissel, kde ga wlastnj hospodařstvj vésti, a skrze twrde prace živnosti sobě zasluhowati chtěl. (Toliko z té přičiny latině se včiti vsylowal, proto že

40 chtěl se včiti gsem tomu, k čemu přiležitost se dala, y z té přičiny to wždycky gesstě v skrytě gsem měl.). Ale po několiko dnů Kaplan mne k sobě zawolal, nepochybně aby mne

45 se zeptal na cyzynu, z které ga přigel. My rozmluwili gsem tymto spůsobem:

§ 8. Chinesisch

· 4	7	6	5	/1	>	1.	<i>,</i> .
着之便道。可以讀過	書兒也。我也够而取之以讀	獨教己丁而可之也。我	我回来有人而教我替也	世至也。他目,你可以讀與	個的與問人之。及讀路指	我已會我之之異處各	他是你可獨以之遠

p. 17

und nun habe ich die Lesestücke leicht verstanden, und meinte, dass ich schon beinahe

- 20 Lateinisch verstünde. So verging das Jahr tausend achthundert und zwei und zwanzig. Es gefiel mir nicht, länger in Deutschland mich aufzuhalten, besonders desswegen, weil ich oft ein wenig unpässlich war.
- 25 Nach Wolfenschiessen kehrte ich zurück, und dort kam ich den 6^{ten} Januar an, und ward wiederum wie früher Knecht, wie auch noch den folgenden Sommer 1823 hindurch auf einer Alp bei
- 30 Engelberg, wo ich ganz allein drei Monate bleiben musste, und wo meine sonstige Arbeit erlaubte, dass ich gelegentlich im Latein mich üben konnte. Früh im Wintermonate dieses Jahres
- 35 kam ich wieder nach Rückenbach, wo ich eigene Haushaltung führen, und durch harte Arbeiten den Unterhalt verdienen wollte (Nur aus der Ursache hatte ich lateinisch zu lernen mich bestrebt, weil
- 40 ich das lernen wollte, wozu sich Gelegenheit anbot, und ebendesswegen hatte ich das noch immer geheim gehalten). Aber nach einigen Tagen rief mich der Kaplan zu sich, wahrscheinlich um mich
- 45 über die Fremde zu fragen, aus der ich gekommen war. Wir unterredeten uns folgendermassen:

p. 18

\$ 8.

- 1. Er sagte: «Wie konntest du allein fremde Länder durchwandern?»
- 2 Ich sagte: «Ich hatte die verschiedenen Orte meiner Reise namentlich geschrieben auf
- 3 ein Papier; und ich fragte die Leute, und las die Aufschriften der Wegweiser, und
- 4 so kam ich fort im Reisen». Er sagte: «Kannst du lesen, schreiben, und so weiters?»
- 5 Ich sagte: «Noch Niemand hat mich lehren wollen; wesswegen ich
- 6 allein gelernt habe, und so kann ich es.» Neben mir erblickte ich irgend ein

- 7 kleines Buch. Da ich unartig war, so ergriff ich es, um darin zu lesen. Er sah
- 8 das, und auf der Stelle sagte er: «Kannst du dieses Buch lesen, oder nicht?»
- 1 Es war nämlich in diesem Buch jene Sprache enthalten, die ich zu lernen angefangen hatte. Ich sagte: «Ja.»
- 2 Dann las ich einige Verse. Er sah es, und rief dann aus: «Recht so, ganz recht! Du liesest
- 3 so, als ob du diese Wörter recht verstündest». Ich sagte unbedacht: «Ich verstehe etliche Wörter, aber nicht einige
- 4 derselben». Dann kam er näher und sagte: «Welche Wörter verstehst du denn, und welche nicht?» Obwohl
- 5 es mich sehr gereute, vor ihm meine Kenntnisse nicht geheimgehalten zu haben, so sagte ich doch: «Nur diese zwei- drei Wörter verstehe ich nicht».
- 6 Er sagte: «Sei es, oder sei es nicht! ich will es sehen.» Er sagte mir die Bedeutung der zweidrei Wörter.
- 7 und ich verstand vollkommen einige Verse. Er sagte: «Wie hast du diese Sprache gelernt?» Ich aber
- 8 sagte ihm ausführlich, was ich in den obigen Kapiteln davon erzählt habe. Er sagte: «Du hast Talente; du musst studieren bis in die höheren
- 1 Schulen hinauf: denn wenn du nicht in die höheren Schulen hinauf studierest,
- 2 was nützt es dich dann?» Ich sagte: «Ihre
- 3 Worte sind wohl wahr. Aber obwohl Talente und Wille da sind;
- 4 so giebt es doch für mich keine Gelegenheit zum Studium».
- 5 Er sagte: «Rede solche Sprache nicht! Suche, und
- 6 du wirst finden». Ich hörte es, ohne mich zu freuen. Ich wollte gern;
- 7 aber ich fürchtete, ich werde nicht dazu gelangen. Ich ging fort.

p. 19

§ 9. Persisch

در ان مای عید کونراد مقدّس در 1 وُلْفَنْشِيس بوده بود كجانيز بركامن ما خودرا نمودن واجب بود وكا نيز مردان دیکر خودرا نمودند* روز ديكر كاهن مرا طلب نمود لا كفت 5 كه ترا واجب أست بامن بِإِشْتَنْسُ رفتن * من حواستم كد اورا اين بندگیرا کنم وباوی رفتم م انکاه بامن داخل بخانه مَارْتِن أبَرْ شُتِيكُ کشت می این مرد پیر از کامن سوال 10 نموده کفت که کدام این جوان است کامن جواب داد x کفت کم أن مرد جوان است که ما دیروز در وُلفَنْشِیس در باره او نكلّم مي مموديم * أَبَرُشْتِيكُ از من پرسیدی کفت کم ایا تو میخوامی 15 که بدانش عظیم تربیت یابی تا تو کامن شويه * اين سخن در كوسان من عجيب بود واورًا كفتم كع من ميخواهم كم این مقدّم ا جه مرصد او سرا داده شود اموزم بل بدانش عظیم تربیت عافتن 20 نزد من محال است عو أبرَشْتِيكُ مراكفت که جمیع فکر خودرا بامن بگذار زیرا که من در باره ٔ تو فکر مینمایم * مدّتی تو در مکتب اِشْتَنْسَ خوامی اموخت پس خاند کیا تو ساکن بود میتوانی 25 ومفت خاندرا كب معيشت خودرا روز بروز در یکي از انها بي تکلف خواهي کرفت الکال بافتم» نیز در طاقها ونامها وملحظه عموده ام تا تو مم انهارا يابى * واكر نو خودرا نيكو 30 نهود به باشی کسی در بارهٔ تو نکسر خواهد نمود تا تو نيز بمكتبها بيرون

\$ 9.

35 schon hätte ich dir geholfen. Allein jetzt ist deine Zeit gekommen».

In diesem Monate war in Wolfenschiessen das Fest des hl. Konrad, wo auch unser Kaplan zu erscheinen hatte, und wo auch andere Männer erschienen. Tags 5 darauf rief mich der Kaplan und sagte: «Du sollst mit mir nach Stans kommen.» Ich wollte ihm diesen Dienst erweisen, und ging mit ihm. — Dort trat er mit mir in das Haus des Mar-10 tin Obersteg. Dieser alte Mann fragte den Kapp. 21 lan: «Wer ist dieser Jüngling?» Der Kaplan antwortete: «Es ist jener junge Mensch, von dem wir gestern in Wolfenschiessen geredet haben». Obersteg 15 fragte mich mit den Worten: «Bist du willens, die höheren Wissenschaften zu lernen, um Geistlich zu werden?» So etwas kam mir sonderbar vor, und ich sagte zu ihm: «Ich bin willens, zu lernen, wozu sich mir Gelegenheit dar-20 bietet. Aber die höheren Wissenschaften zu lernen, ist mir unmöglich». Obersteg sprach zu mir: «Alle diese Sorge überlass mir, indem ich für dich Sorge trage. Eine Zeit lang wirst du in der Stanserschule lernen; auch 25 habe ich ein Haus, wo du wohnen kannst, und sieben Häuser, wo du deinen Unterhalt p. 22 Tag für Tag in einem derselben unentgeldlich bekommen wirst, schon gefunden. Auch für Kleider und Bücher habe ich dir gesorget, dass du 30 auch diese bekommst. Und wenn du dich gut verhalten willst, so wird Jemand für dich Sorge tragen, dass du auch in fremden Schulen studieren kannst, bist du Geistlich wirst. Wofern ich früher dich gekannt hätte, früher

امومت توانی که کامن شوی ۱ کر من پیش از این ترا شناخته مودمی از پیش ترا مدد کرده مودمی به بلک 35 اکنون ترمان تو نزدیک است *

§ 10. Sanskrit

- 1 किम् उदम् अक्त्य अद्भुतेम इति मनमा 'चिन्तयम् :॥ स नरी मा पूर्वम् ना 'जानात तथापौ "दमम् मस्त्रम् अकरीत् :॥ स नरः प्तर्
- 5 अधिलायङ् क्पयाचा 'दोहेनच याका च सक्तोनच सर्वात् अच्यात् खत्, पुरुषात् अतिकामतिः॥अथा प्रह्णात्मा तम् उदम् अब्दवम् एवम् अस्तः। अस्त् न प्रांष्ट्र कदाचिद् आसां
- 10 प्रक्ती ज्ञात्म् ईद्यान् सत्प्रणान् स्टम् स्रमंसि न तीकी सन्ति :॥ चिरुम्य त, बत्कृती काती म्या प्राप्ती 'हडू करीमि यद् स्रनन्तरम्:॥ स्राया 'हम् भगवान् स्रस्मि बां
- 15 साधी प्रभी मा त्रात् इ कमयसि परमं हि दारन् ब्रिप्सादाइ मया प्राप्तम्:॥ बान् न प्रतिक्रियाम् स्वी-त्तसी प्रतिकृतन् तवा 'हन् न प्रताः कर्तम्:॥ स्रयप्रमृति विदेशे
- 20 मथा त्म्यं स्थात्याम् :॥ अत् क्यम् मया तच् छू यतान् तवा 'हं हि ते वचनङ् करिष्णामि वा स्प्र प्रयाप्मति मन्त्रिण् च गुरुण् च मया 'भिजानामि:॥ ययापि चिरीन पूरा
- 25 नामी 'किनिमी निषे कार्यम् प्रक्रन्तं, प्रकीमि तथापि अच् क्रकाम् प्रयतिन तथा कारिस्थामि अधा तना 'सेपाञ्

§ 10.

1 «Was ist das für ein Wunder! so dachte ich bei mir. Dieser Mann hat ehedem mich nie gekannt, und doch hat er solches mir gethan! Dieser Mann, dachte
5 ich ferner, übertrifft an Mitleid, Milde, Erbarmen, Wohlthun gewiss alle andern Menschen». Und freudig sagte ich zu demselben: «So sei es. Noch nie konnte ich so wohlthätiger Menschen inne werden.
10 schen inne werden.
11 Ich meinte, sie seien nicht auf Erde.
12 Endlich aber erreiche ich durch Sie
13 meine Zeit. Ich thue dem gemäss.

p. 23

15 meine Zeit. Ich thue dem gemäss. Jetzt bin ich glücklich. Sie, guter Herr, wollen mich retten; denn eine ausserordentliche Wohlthat habe ich durch Sie erhalten. Sie sehen nicht auf Gegendienst; Gegendienst kann ich Ihnen nicht erweisen. Von jetzt an geziemt es

20 mir, unter Ihnen zu stehen. Was ich thun soll, soll ich von Ihnen vernehmen; denn ich will Ihre Worte befolgen, weil ich Sie von heute an als meinen Rathgeber und Meister anerkenne. Wenn ich auch späte, nämlich

25 im vollen ein und zwanzigsten Jahre, die Sache unternehmen kann; so werde ich doch so viel als möglich durch Anstrengung so handeln, dass ich Ihre und anderer edeln Wohlthäter Zufriedenheit erwerbe. Jetzt einmal kann ich schickliche Kleider

30 selber anschaffen; denn ich habe mit Mühe und Schweiss etwas erworben». Über diese Worte hatte der gute Mann grosse Freude empfunden. Ich war ebenfalls erfreut. Und ohne Verzug ging ich wieder nach Rückenbach, und erzählte

35 alles, wie es sich zugetragen den Aeltern und Brüdern, die alle sich ausserordentlich freuten.

ची 'रारानान् दात् णान् तृष्टिम् आक्टीयम्।
अग्न सक्द् अर्डानि स्वयम् वस्तानि
30 प्राप्तं प्रक्रोमि स्वयं हि व्यक्ति स्वरा
च किञ्चना 'तभी :॥ अनीन वचमा स्व
नरः साध्रु महतौम् अभ्यगात् तृष्टिमः।
अहम् एव तृष्ट् आसम्:॥ अष्ठ माचिरं
रिकवाकम् पन्द्र निवृत्य सर्वं यथा35 वृत्तम् पितामातामृत्भ्यः सर्वेभ्यः परमीन
सस्तेन यत्तिभ्यम् आस्थात्म् प्रचक्रमेः॥
अग्न धाम पित्रान् त्यक्तानान् ष्टंमङ्
गत्वा सर्वेभ् अत्रमं यथा स साध्रः
नर सीवर्षेभी 'व्रवीतः॥

§ 11. Malaisch

ادافون ددالم بولن دصمبر تامن 1 سريب دلاقن راتس دوقولم تيڭ مك كيت ملى بلاجر دان د تريم دالم مدرس يغ كتيك فرنام كُرَمَاتِك * سام عوى في في ملان کیت مندافت بند عرمة دمکین 5 للكُ دالم تاص يخ سديد دانغ * دالم ناص ١٨٢٥ بلاجر دالتم مدرس يغ مرنام كامتقت للهُ منداقُت تنه عرمة * ستله دمكين مك تون سيافي در إشَّتَنَّسٌ معاجر أكن كيت بهار بهاس فرنهيس اكن يغ لاك 10 دالم تاهن این کیت بولی بیچار سویکت دغن بهاس ایر * درقه این کتیک اد سوى ترك بسر اكن براجر مهاس الين ستلم سديد كيت ميست فيكى بل مر كسۇلتُورن * اوبرُرشتِيڭ دان اورغ مورى 15 يغ لاين دان ل كن اورغ بسريخ فُكُحْ فرنته سده منولغ اکن کیت بگیت بایک اکن یغ کیت بولم باو سام کیت

Nun das väterliche Haus verlassen, ging ich nach Stans, und fand alles, wie der gute Mann gesagt hatte.

§ 11.

1 Es war im Monate Dezember des Jahres tausend achthundert drei und zwanzig, als ich anfing zu studieren, und ward aufgenommen in die dritte Schule, Grammatik genannt. Doch schon An-

p. 25

- 5 fangs erhielt ich Prämien, und so auch im darauffolgenden Jahre. Im Jahre 1825 studierte ich in der vierten Schule, und erhielt wieder Prämien. Unterdessen hat ein Herr von Stans mich die fran-
- 10 zösische Sprache gelehrt, so dass ich schon in diesem Jahre etwas französisch sprechen konnte. Seit dieser Zeit hatte ich überaus grosse Liebe zur Erlernung fremder Sprachen. Nun musste ich zu dem Studium nach
- 15 Solothurn. Obersteg und andere Wohlthäter und selbst die hohe Landesregierung unterstützten mich so ausserordentlich freigebig, dass ich für die Kost des ganzen Jahres Geld mitnehmen konnte. In diesem Jah-
- 20 re 1826 bekam ich Prämien aus sechs Fächern, und auch im siebenten Fache erhielt ich den zweiten Platz. Unterdessen war Obersteg gestorben, waren auch andere Gutthäter gestorben, und mein Stern

25 ward finsterer. Allein einige Hilfe

اوغ در مكانن انتير نامن * دالم نامن ابن ۱۸۲۹ كيت مندافت تند عرمة 20 در من انم مكرجائ لكى دالم فكرمان يغ كتوجه مندافت تمقت يغ كدوء ستلم دمكين اوبَرَشْتِيكُ سده مان دان اورغ موره يغ لاين سده مات مك كيت فوي انتخ جاد لبه كُلف * تتاف ببراق قرتلوغن 25 تعْكُل لكى دالم تاس البخ سدة دأتخ جكل ما باق تياد بولم برتولغ دان اورغ سانق تياد ماو برتولغ م دمكين بالجر دالم نامن ۱۸۲۷ سرت ۱۸۲۷ فع سُلْتُرُنَ دالم ناهن ١٨٢١ فن فريبكورك دالم تاسن١٨٢١ 30 سرت ١٨٣٠ قو لۇمكرن * ستلد دمكين مك سده معاجر انق ١ دان دمكيت مندافت اوغ اكن باير مكانِن * دالم تاهن ۱۸۳۱ کیت اد ددالم رومه امامت كُوْرُبَهُ دان جاد ايمم مك تولغ كمبال 35 كرومع * سكارغ كيت فوي عومر اد دو فولد سمبيل تاهن به ابي ابت جالن كيت فوي قل مرن سننتياس دلاقن تامن جالت قنوی سوک مات دان تعنوی مارق کقد ماری۲ ینخ داتنخ * 40

§ 12. Altgriechisch

1 μητω δε των της περί του μαθή =

ματός μου επουδης ετών προςελθόντων,

Τίνες νεφέλαι εν τω της ευτυχίας

μου δρίζουτι άπροςδοκήτως επιφα:

5 νεύτες πολυμεριμύου περί μελλοντος

ε΄ 666 θαιι επιμελείαν είς νοῦν μου

ενεβαλον. Πρόδηλον γὰρ ε΄ 6Τὶν ότι

ηλη ε΄ πὶ χρόνου πολύν τὸ της και:

νοτομίας πάντα διαφθειρούδης πυκυ.

blieb doch noch in den folgenden Jahren, obwohl meine Aeltern nicht helfen konnten, und Verwandte nicht wollten. So studierte ich im Jahre 1826 und 1827 zu Solothurn,

- 30 im Jahre 1828 zu Freiburg, im Jahre 1829 und 1830 zu Luzern. Während dessen unterrichtete ich Kinder, und auf diese Weise verdiente ich Geld, die Kost zu bezahlen. Im Jahre 1831 war ich im Seminarium von
- 35 Chur, und ward Priester. Dann kehrte ich wieder heim. Jetzt war ich neun und zwanzig Jahre alt. Das ist der Weg meiner Studien, während acht Jahren — ein Weg voll der Vergnügen und voll der Hoffnung

40 für die kommenden Tage.

§ 12.

- 1 Allein noch waren die Jahre meines Studiums nicht vorübergegangen, als einige Wolken am Horizonte meines Glückes unvermuthet auftauchten,
- 5 und ängstliche Besorgnisse über das, was kommen sollte, in mein Inneres warfen. Denn es ist offenbar, dass schon eine geraume Zeit hindurch der Geist der alles zerstörenden Neuerungssucht
- 10 im Innern vieler Menschen geglimmt hatte, und im Jahre tausend achthundert und dreissig, als die Franzosen ihren

WYKWHEVOV, TW XILIOGTW OKTA = KOSIOGTÁ, Kai TPIAKOGTÁ ETELTŰN Yakhwu ETTIGTALLEVOUR Y'An SE EN : Tý Edovetia Souseule kai éve-15 Tupiber ous Suryberal Katabxeir. Ear oux odws EN TO KOUTTO Kai ayvw6Tws Biw67, Tis no O las eri To Kalvotopia ogpatiko EVroias au rou aro Two oppytikus 20 ανθρώπων αποκρυβείν δυνηδαμενος, QUTIKA EVVOICI por GREWS ETEGY = = VAV. NUTIKA YAY Troum LOV IN OTI EYW KATA THE DONGKEION TOIS THE EKKAnbias Kalodikys Traypabi 25 METà GHOUNTS COVERY WAMAN, Kai Kata To HoriTIKON OUSER O MEX 91 Τούτου ωφέλιμον είναι έλοξεν ός= = MMTIKES SIASTPEYAL EBOUTHUNG , προτερον πρίν ή κρειτόν τι έχε: 30:60ai Surn'EnTai. Autai le évroidi μου, as του επέχειν έμε ευποιοί άνθρωποι ουτω χρηδιώς βεβοη: : Inkelbar not The Taga Tibi EK Tou - Των προτέραν χαςιν αφανίδαδαι 35 EME ATTO TIVEN TWO ON TWN EXW εριδαν. Λοιπον πολλοί το δυνολον ÉMIGHEAN TO THEREPONTEPION. TO SE άντο αφανιδαι αδύνατοι πολλώ paddor EVA EKAGTON TWN Tois This 40 εκκληδίας πραγμαδί δυλληψάντων TI 986 BUTE pour éni 6 y 6 av autous 370 : Miwbai ByTMGartes. Eyw Mèr Éti anegimos no · Eloyi gomno le oti

o MEALON EGEGUAI VOGUBWEGTEGON

Aufstand gemacht, auch in der Schweiz hervorbrach, und anbrann-

15 te, wen er immer erreichen konnte. Ohne ganz und gar im Verborgenen und unbekannt zu leben, wer hätte wohl seine Gesinnungen in Hinsicht der stürmischen Neuerungssucht vor den stürmischen

20 Menschen verbergen können?
Nicht lange, und meine Gesinnungen waren am Tag. Denn bald war's offenbar, dass ich in Hinsicht der Religion der Sache der katholischen Kirche mit Eifer

- 25 mich anzunehmen bestrebte, und in Sachen des Staates nichts, so bisher als nützlich bewährt worden, ungestüm über den Haufen werfen wollte, bevor etwas Besseres zu bekom-
- 30 men wäre. Eben diese meine Gesinnungen, die zu erwerben mich gute Menschen so freigebig unterstützt hatten, verscheu[ch]ten mir die vorige Gunst bei einigen derselben,

35 und brachten eine gänzliche Trennung von ihnen herbei. Zudem hassten viele das Priesterthum überhaupt; und da sie dasselbe nicht zu vertilgen vermochten, so hassten sie desto mehr einzelne jener Priester,

- 40 welche der Sache der Kirche sich annahmen, und suchten denselben zu schaden. Ich war zwar noch ruhig, allein ich muthmasste doch, die Zukunft werde wohl noch trüber aus-
- 45 fallen. Übrigens weiss ich nicht, ob solche Leute nicht schon bei meiner ersten Messe mir einigen Schaden gebracht haben.

p. 28

45 έδοιτο. Λοιπον ουκ δίλα εί τοιου.
-τοι άνθρωποι ήθη εν τώ του πρω:
-τον λειτουργηδαι έμε καιρώ, έζη:
.μίωδαν με.

§ 13. Neugriechisch

- 1 είσ την Ουντερβαλδίαν είναι η δυνήθεια, να ο πρεδβυτερος προ όλιγου χειροτονημένος, οποῦ θέ: λει να την πρῶτην λειτουργίαν 5 του εκτελήδη, παρακαλεῖ όλους τοὺς δυγγενεῖς του να την ημέραν της πρῶτης λειτουργίας του μαζὺ με αυτόν γευματίδουν. Ουτως ένιστε είς το γεύμα δυνές χονται πλεον α:
- 10 ·πο διακόδια πράδωπα. Όμως δια του:

 ετο όλοι οι συγγενείς χαιρόμενοι δι'
 αυτό δόνουδια είς αυτόν τοιούτα

 χαρίδματα ώδτε ημπορεί να όχι
 μόνον πληρώδη αυτό το γεύμα, άλ.
- 15 . Αὰ καὶ κερδήθη μερικὰ ἀργύρια

 διὰ το νὰ πληρώθας τὰ χρέη πρω=

 Τητερινά του άρχηθη ίδιαν δικο.

 . νομίαν, μάλιθτα ἐπειδή εἰς τον τό=

 πον μας μόνον πένεις νέοι βπουδά=
- 20 · ζουν νὰ ίδως πρεβρύτεροι χειρο =
 = τον ήθουν. Αυτό δὲ τὸ κέρδος είς
 ἐμὲ ήμποδίοθη. Παλαί ποτὲ είς τὸν
 τόπον μας είσταθη νόμος τις προδτά:ζων, νὰ μην ὁ νέος πρεββύτερος =
- 25 Την ημέραν της πρωτης λειτουργί.

 εκς του παρακαλέδη πλεονάπο

 δαράντα πρόδωπα είς το γεύμα.

 του. Με όλον ότι ἀυτός ὁ νόμος:

 δεν εφυλάγετο ὑπερ τούς δα:

 30 εράντα χρόνους καὶ δεν έδτοχά.

§ 13.

In Unterwalden hat man die Sitte, dass der neugeweihte Priester, wenn er seine erste Messe verrichten 5 will, alle seine Verwandten einladet, am Tage seiner ersten Messe mit ihm das Mittagsmahl zu nehmen. So kommen bisweilen zum Mittagessen über 10 zweihundert Personen. Allein dafür freuen sich alle Verwandten darüber, und geben ihm so viele Geschenke, dass er im Stande ist, nicht nur dieses Mittagsmahl zu 15 bezahlen, sondern noch einiges Geld gewinnt, dass er die früheren Schulden bezahlen und noch eigene Haushaltung anfangen kann, besonders da in unserem Lande nur arme Jünglinge 20 studieren, um etwa geistlich zu werden. Allein dieser Vortheil wurde für mich verhindert. Ehmals war in unserem Lande ein Gesetz, das verordnete: «Es soll der Primiziant 25 am Tage seiner ersten Messe nicht mehr als vierzig Personen zum Mittagsmal einladen». Trotzdem dass dieses Gesetz mehr als vierzig Jahre nicht mehr 30 beobachtet worden, und Niemand mehr an dasselbe nur dachte, indem es veraltet und desswegen auch verjährt war; so hatte doch die Rathsversammlung mit der Behaup-35 tung, dass sie ohne den Gesetzgeber zu fragen, aus sich selbst die Macht habe, veraltete Gesetze zu erneuern und giltig zu machen, jenes Gesetz hervorgesucht, und machte es bekannt, als ich eben im Be-

40 griffe war, nach Chur zu verreisen,

p. 30

: ZETO KAVEVAS SE LUTOV, EREIN παλαιωμένος και διά του τοπρο = = y samme vos atov. To 60 m Boulier. BEBAIWEAV OTI av Kai lev égw. 35 TOUGE TON NOMO VETAN, MOVON TOU EL :: =XE Tyr Egovbiar và aravewby vo. = pous Malanevous Via to và à Ei= :6000 ByTHEAV EKEIVOV TOV VOHOV εφανερώδε άμα οπου έγω έμελ: 40 = Ax và Tràyw Eis The Koupiar Sid to va Xelpotovala. Opus eis Hon :λους εφαίνετο ότι αυτός ο νόμος έλ: : In movor eis ème, rai movor ème Bra: wy , wa histix Excely The husgar tas 45 Towings REITOUPYIAS MOU MEGIKOIAVE · Dew Moi Tipose KTI Koi eMagaty gy 6xv άν ίδως πλεον 2πο δαράντα πρόδωτα eis to your nou Gurenour, Kai απο πολλά μερη είς έμε σημειώνη 50 ot in Trago Basis Tou vopor Erai : - Seve To , Kaitter METa. Suw eBlopa = : νες, όπου παλιν άλλος τις πρεβύ. : TEgos EKTEDOUSE THE TENTAL DEITOUP. = YIAVTOU PEN ENEYE KAVENAS TITTE 55 πεςιδό τερον δι αυτό · αυτός ο νόμος LEV EQUILAYETO , Kai y MaraBalis του δεν επαιδεύετο. UGTEga àπο TOUTO O VOLOVETAS, y Symplopia του τοπου, όλως του εχαληθεν. Εχώ 60 JEV ημπορούδα να καταλαβω πώς ακολουθηδεν όλον το αυτό · όμως epoßydne và une ibus vy nà our. repa DE DOUN 6KO TEINIA ZEI TO aGTGON της ευτυχίας μου. Εφοβήθην από 65 TO MEADON.

um Priester zu werden. Allein manchen kam es vor, als ob dieses Gesetz nur mich treffe, und nur mir schaden solle, um so mehr, weil am Tage mei-

45 ner ersten Messe einige Menschen mit Aufmerksamkeit ausspäheten, ob vielleicht mehr als vierzig Personen an meine Mahlzeit gekommen seien, und von mancher Seite her mir angezeigt wurde,

50 dass die Uebertretung des Gesetzes gestraft würde, obwohl zwei Wochen später als ein anderer Priester seine erste Messe verrichtete, niemand mehr auch nur etwas von dieser Sache

55 redete. Das genannte Gesetz ward nicht beobachtet, und die Uebertretung desselben nicht gestraft. Zu späterer Zeit hat der Gesetzgeber, die Landesgemeinde, dasselbe gänzlich abgeschafft. Ich

60 aber konnte nicht begreifen, wie dieses alles hergekommen wäre; aber ich fürchtete, es möchten hohe Wolken den Stern meines Glückes verdunkeln. Ich fürchtete mich vor 65 der Zukunft.

p. 32

§. 14. Lateinisch

- 1 Sub finem anni millesimi octingentesimi trigesimi primi beneficium Sacellaniae Riccobacensis in Parochia Stantii sitae a presbytero cura-
- 5 to vacuefactum est. Quinque viri destinati sunt, qui beneficium istud alicui sacerdoti istud ambienti deferant, nominati Collatores. Nullus sacerdos ad illud aspiravit. Mihi per-
- 10 suadebant illud accipere, quod factum est circa Festum S. Martini hujus anni 1831. A quibusdam hominibus hoc beneficium maximopere mihi commendebatur, quasi ex eo majorem fruc-
- 15 tum perciperet Sacellanus, quam ex plurimis nostri Pagi beneficiis reddatur (etsi quadringentos tantum florinos praestet). Ex eo tamen quam maxime commendatum est, quod cau-
- 20 ponaria beneficio conjuncta esset, quae fructum quendam praestaret. Sed plurium incommodorum, detrimentorum, onerum et aliarum rerum metuendarum facere mentionem
- 25 vel obliti sunt, vel facere noluerunt. Multa neque scivi neque intellexi, et quoniam in paupertate degebam, indeque quamprimum beneficium obveniret, subire debebam, quin diu
- 30 rem explorarem, istud beneficium accepi, gaudium percipiens ex eo quod tam cito securum invenissem alimentum. Sed non ita multum post multa incommoda, detrimenta, onera et
- 35 alia metuenda expertus sum, quae aliis in locis sacerdotibus beneficiatis non obveniunt. Mox et mihi constabat, quibus ex causis alii sacerdotes a Riccobaco abhorreant. Nunc sci-
- 40 ebam homines de beneficio Riccobacensi multa silentio texisse vel etiam nescisse.

§ 14.

1 Gegen das Ende des Jahres tausend achthundert ein und dreissig ist die Pfründe der Kaplanei Rückenbach, in der Stanserpfarre gelegen, des Kaplans le-

5 dig geworden. Fünf Männer sind bestimmt, diese Pfründe einem sich meldenden Priester zu übergeben; diese werden Kollatoren genannt. Keiner der Priester meldete sich um sie. Man beor-

10 dete mich, sie anzunehmen, und es geschah um Martini dieses Jahres 1831. Einige Menschen haben mir diese Pfründe gar sehr angerühmt, als trüge sie dem Kaplan mehr

15 Einkünfte ein, als die meisten Pfründen in unserem Lande eintrügen (obgleich sie nur vierhundert Florin einträgt). Desswegen aber wurde sie so sehr angerühmt, weil eine

20 Wirthschaft mit ihr verbunden wäre, die einigen Gewinn brächte. Aber sehr viele Unbequemlichkeiten, Nachtheile, Beschwerlichkeiten und andere zu fürchtende Dinge zu erwähnen hat

25 man entweder vergessen, oder es nicht thun wollen. Vieles wusste und verstand ich nicht, und weil ich in Armuth lebte, und daher sobald immer eine Pfründe sich darböte, sie annehmen musste, so habe

30 ich ohne lange darüber zu fragen, sie angenommen, und freute mich noch darüber, dass ich so schnell einen sichern Unterhalt gefunden hätte. Allein nicht gar lange nachher fühlte ich viele Unbequemlichkeiten, Nach-

35 theile, Beschwerden und Befürchtungen, die an andern Orten den Verpfründeten nicht vorkommen. Bald ward auch mir klar, aus welchen Gründen andere Priester vor Rückenbach zurückschaudern. Jetzt wusste

40 ich, dass die Leute über die Pfründe von Rückenbach vieles verschwiegen, oder auch nicht gewusst hatten. p. 34

§. 15. Français

- 1 1) On ne m'a pas dit que le cabaret d'ici ne soit pas profitable à un prêtre (En prêtre je dévais dépenser le profit en ce qu'il me fallait
- 5 placer d'autres hommes pour faire les travaux du cabaret). Moi je l'ai appris. C'est pourquoi je m'ai donné ensuite beaucoup de peine pour me défaire du cabaret, comme je dirai ci-après. À
- 10 présent des personnes laïques le tiennent, qui peuvent elles-mêmes expédier tout ce qu'il faut faire, et il ne faut que peu de florins par an qu'elles dépensent pour d'autres hommes. Cependant
- 15 elles ne païent que vingt quatre florins par an pour le cabaret, et il semble qu'à l'avenir le loyer en soit encore plus petit. Comment pourrait le cabaret être profitable
- 20 pour un prêtre?
 2) On a passé sous silence ce qu' il n'y ait pas même un jardin qui appartienne au chapelain de Rikenbach, comme il y en a ailleurs.
- 25 3) On n'a pas fait cas de ce qu'il faille que le chapelain ait lui-même soin de se fournir le bois à ses propres dépens, pendant que la plûpart des autres bénéficiers le reçoivent gratuit.
- 30 4) On n'a pas dit que la nourriture soit beaucoup plus chère à Rikenbach qu'elle ne le soit ailleurs (parce qu'il faut la faire chercher aux lieux éloignés).
- 35 5) On n'a pas fait réflexion de ce que quand on est dangereusèment malade ni médecin ni prêtre ne puisse se rendre à Rikenbach pendant quelque temps de l'hiver (à cause
- 40 de la haute neige, de l'orage et de la tempête. Quelquefois il n'y a personne à Rikenbach qui puisse pénétrer la neige, même en allant en bas vers la vallée et encore moins
- 45 en allant en haut).
 - 6) On ne s'est pas plus a dire qu'

§ 15.

1 1) Man hat mir nicht gesagt, dass die hiesige Wirthschaft einem Priester nichts eintrage (Als Priester musste ich den Gewinn darauf verwenden, dass ich andere

p. 36

- 5 Leute anstellen musste, um die Geschäfte des Wirthes zu verrichten). Ich habe es erfahren. Desswegen gab ich mir in der Folge viele Mühe, um der Wirthschaft los zu werden, wie ich unten sagen werde.
- 10 Weltliche Leute haben sie jetzt, und die können in eigener Person alles thun, was zu thun ist, und müssen jährlich nur wenige Gulden für andere Leute aufwenden. Unterdessen be-
- zahlen sie jährlich nur vier und zwanzig Gulden für die Wirthschaft, und es scheint, dass in Zukunft der Zins noch geringer sein werde. Wie sollte die Wirthschaft für einen Kaplan einträglich

20 sein können?

2) Man hat stillschweigend übergangen, dass es für den Kaplan von Rickenbach nicht einmal einen Garten giebt, wie man anderwärts findet.

25 3) Man wollte es nicht beachten, dass der Kaplan selber das Holz sich auf eigene Kosten herbeischaffen muss, während die meisten anderen Verpfründeten es unentgeldlich bekommen.

- 30 4) Man hat nicht gesagt, dass die Nahrung in Rückenbach weit mehr kostet, als an anderen Orten (weil man sie muss aus der Ferne holen lassen).
- 35 5) Man hat nicht darauf geachtet, dass bei vorkommender gefährlicher Krankheit weder Arzt noch Priester nach Rückenbach kommen kann eine Leit während des Winters (wegen
- 40 des hohen Schnees, des Sturms und Ungewitters. Bisweilen befindet sich niemand in Rückenbach, der durch den Schnee kommen könnte, selbst abwärts gegen das Thal nicht, geschweige denn 45 aufwärts).
 - 6) Man mochte gar nicht sagen, dass

p. 37

une espèce de médecine nécessaire coute ici quelquefois le double de ce qu'elle coute ailleurs, à cause de 50 la faire chercher aux lieux bien éloignés (Je l'ai quelquefois appris).

§. 16. Italiänisch

- 1 7) Non mi dissero che quà e là per tutt'il paese si faccia tanto romore di grandi frutti pretesi di questa capellania che niuno prenda consiglio
- 5 di ricercar un capellano di Riccobaco per dargli un altro benefizio. Per questa causa multi benefizi vengono vacanti e di nuovo ad un altro prete conferiti senza ch'il
- 10 capellano di Riccobaco l'intenda, (massimamente nel tempo dell'inverno). In questa maniera il cammino da un altro benefizio è quasi serrato al capellano di Ric-
- 15 cobaco (E' aperto che niun capellano di quì ha anche ricevuto un altro benefizio nel nostro paese).
 - 8) Non mi hanno esposto ch'un gióvane prete, il quale vuole appli-
- 20 carsi a' suoi doveri e così restare sempre à casa senza eserzitar un'opera manuale, sia esposto alla cadùta nel reumatismo e nella paralisía (perciòchè la sua pelle
- 25 ancora gióvane e non indurata non può assai tempo resistere alle impressioni del vento di montagna. I médici l'afférmano ed io l'apprendo).
- 30 9) Non mi hanno riferito che tai doni non dévano aspettarsi in quel luogo, quali in altri luoghi gli stabili abitatori apportano al suo benefiziato (perciò chè quì
- 35 non ci sono tali abitatori. Però poco meno due famiglie dévono eccettuarsi).

eine einzige nöthig gewordene Arznei hier bisweilen zweimal so viel kostet, als anderwärts, weil man sie 50 an sehr entfernten Orten muss holen lassen (Ich habe das oft erfahren).

\$ 16.

1 7) Man hat mir nicht gesagt, dass überall im Lande herum ein solches Geschrei von vorgeblichen grossen Einkünften der hiesigen Kaplanei sei, dass Niemand daran denkt,

5 einen Kaplan von Rückenbach auf eine andere Pfründe zu berufen. Auf diese Art werden viele Pfründe ledig und werden einem anderen Priester gegeben, ohne dass der Kaplan

10 von Rückenbach es inne wird, (und das vorzüglich zur Zeit des Winters). Auf diese Weise ist der Weg zu einer anderen Pfründe für den Kaplan von Rückenbach gleichsam

15 verschlossen (bekanntlich hat noch kein Kaplan von hier eine andere Pfründe in unserem Lande erhalten).
8) Man hat mir nicht erklärt, dass ein junger Priester, der seinen Pflichten

20 obliegen und so immer zu Hause sein will, ohne irgend eine Handarbeit üben zu können, dem Falle in Rheumatismus und Gicht unterworfen ist (eben weil seine noch

25 junge und nicht abgehärtete Haut den Eindrücken des Bergwindes nicht auf die Länge widerstehen kann. Die Aerzte behaupten es, und ich erfahre es).

30 9) Man hat mir nicht berichtet, dass man solche Gaben an diesem Orte nicht erwarten könne, dergleichen anderwärts die stätigen Einwohner ihrem Verpfründeten darreichen (eben weil es

35 keine solche Einwohner giebt. Allein etwa zwei Familien machen hier eine Ausnahme).

p. 39

- 10) Dopoi io vidi medésimo che incirca sette o otto mesi dell'anno pás-40 sano senza chè 'l capellano ábbia doveri o trattenimenti convenevoli. Se vuóle trattenersi tolerabilmente, deve comprare multi libri costosi, le di cui spese appena può somministrare.
- 45 Súbito io sentiva il vacuo di questa ritiratezza. E come già per tempo innanzi passato io m'inchinava alla cognizione di lingue stranieri, cominciái ad imparar diverse lingue, e
- 50 comprar libri toccanti questa materia. Però il successo per la maggior parte é di pocco prezzo, perche pur i libri necessari mi máncano anche troppo, come che ho convertito già
- 55 multi danari in questa cosa. (La sola gramatica chinese mi costa venti due franchi svizzeri).

§ 17. Hebräisch

- ואהי שוסיף לחיות פות בדי 1 דּבְעַרְגּוֹעַ עַר שִׁנַחּ אֵלֵךְ דּשְׁעֹנֶח אות ושְׁלְשִׁם וַחַכִּשִׁה לְתוֹ לְדוֹ הַכָּשִׁיחַ אַף צַּם בָּעִת הַהִיא אַנשׁים שְׁלֵּוִים לַבִּים נִבְּהַלֹּה 5 מַפְּחִים חַלָּלִים וְשֹׁאֲפִים דִּבְּכֵי שׁוֹא וַחַרַשׁוֹת: וַאַנִי הָאֵשַנִּתּ' כִּי ישם ונבל הדו לשות ולוח הפקפבה אי נוכן לבוא צם באלאנינהו לַדַעִתִּי לוּחַ וְטַעם הַעַם כִּיטוֹב 10 הוא: פי אם בראשית השנה הוא קַלָאַתִּי בִּכְּתּוּבֵי תַּיָּלִים כִּי סְּפֶּר לקח תעלה פאת הפחים שאפים עַרָשׁוֹת וַיָּלָא הוא בְאַלְבֵּנוּ כְאֵל נַעָרֵי עַעָעו: זַיֵּרְאוּ בּוֹ לְּקַרִי עוֹ אַחַלִים אַשֶּׁל עַ } לְקְחֵי וַזְקְתְּלְה
- הפלילה: ואבעה אנכי פתאם

10) Später erfuhr ich selbst, dass etwa sieben oder acht Monate des Jahres
40 vorübergehen, ohne dass der Kaplan Pflichten und schickliche Unterhaltung hat. Will er sich erträglich unterhalten, so muss er theure Bücher anschaffen, deren Kosten er kaum bestreiten kann.

p. 41

45 Bald fühlte ich das Leere dieser Einsamkeit. Und da ich schon in früherer Zeit Neigung zur Kenntnis fremder Sprachen hatte, so fing ich an verschiedene Sprachen zu lernen, und 50 die dazugehörigen Bücher zu kaufen. Aber der Erfolg ist meistentheils von geringem Werthe, weil mir ja die nothwendigen Bücher noch zu sehr mangeln, obwohl ich schon viel Geld

55 hiezu verwendet habe (Die chinäsische Grammatik allein kostet mich zwei und zwanzig Schweizerfranken).

§ 17.

p. 42

Doch lebte ich hier fortwährend in Zufriedenheit und Ruhe bis zum Jahre tausend achthundert fünf und dreissig nach Christi Geburt, obwohl in dieser Zeit

5 viele ruhige Menschen beunruhiget wurden durch Zeitmenschen, welche nach Neuerung strebten. Ich aber glaubte, dass die gierige Sucht nach Neuerungen und der Geist der Zerstörung nicht in unser Land kommen

10 könne; denn ich kannte den guten Geist und Sinn des Volkes. Allein am Anfang dieses Jahres las ich in den Zeitungen, dass ein Lehrbüchlein entstanden sei durch die neuerungssüchtigen Menschen, und in unserem Lande er-

15 scheine für die Volksjugend. Es erscheinen darin Lehren, welche den Lehren der katholischen Kirche entgegen wären. Ich erschrack auf der Stelle, fürchtend, es möchte grosse Verwirrung im Volke entstehen; denn ich wusste, dass das Volk immer

20 guten Geist habe, und nicht zulasse, dass solche Menschen neue verderbliche Lehren in unser Land einführen. Schon ehe ich aber dieses Büchlein gelesen, bezeichneten

§ 18. Aethiopisch

አ4: ተአወንጥ: ባው: ብእሴ: WF B: BAC: PHAP: NXAB: ATI 1331: P8AL: 7PUCT: 31P. ወ*አቱ* : አ*ብኝ:* ኢ*ኖው : ውስተ : ፋኖ* ቦቱ: *ነው:* ይደላኔ: *ምሎ: */ ሰተ፡ ተ ምህር ት: ወይት 4 4 3: 1 ዕሌሃ: ወ/ ቀዳæ: ተበ: ሬአየ٤: ተፈሦሐ: ወይቤለፈ: ሞኝተ : ሰብ አ : ንብ ረ : 10 በ ድድር ነ : አ ሽ ድ : ብዙ 3 ን : ደ ኝ ን ም : OTUOM: APAR: MP: 17.H: @320: 1H4: 14: 23+: 62 **ነ**በ፡ *Թጽሐ*ፈ፡ *Թ* ዋዕለ፡: አኝ፡ አሌ፡

die Zeitungen eine jede einzel25 ne im Büchlein enthaltene
schlechte Lehre der Weltkinder. Ich war im einsamen Rückenbach; und ehe ich wusste, was die Leute über dieses Büchlein sagten,
ging ich nach Stans, um zu vernehmen,
30 was man sage. Nicht einmal auf dem
Wege redete ich mit Jemandem, bis ich gutwillig und vertrauensvoll zum Pfarrer kam.

§ 18.

 Ich glaubte, dass der gute Mann gleicher Gesinnung mit mir sein werde in Betreff des Schulbüchleins; denn er war ja doch nicht auf dem Wege der
 Bosheit und Falschheit. Ich traute ihm

5 Bosheit und Falschheit. Ich traute ihm zu, dass er hassen werde jede falsche Lehre, und gegen sie sich erheben werde. Anfangs, als er mich sah, erfreute er sich, und sagte mir: «Was hat man in un-

10 serem Lande gemacht! denn viele sind heftig beunruhigt und bewegt, wie zur Zeit einer grossen Trübsal. Haben Sie etwa die Zeitung gelesen?» Ich antwortete: «Ja. Und es ist mir sehr leid,

15 dass jetzt, in schlimmer Zeit, Leute böse genug sind, in unser Land ein Büchlein zu werfen, in welchem Lehren sich finden, welche der Lehre unserer heiligen Kirche entgegenstehen, wenn näm-

20 lich die Zeitung die Wahrheit redet. Ich habe Mitleid mit unserem Volke.

p. 44

§ 19. Chaldäisch

אַבין אַנשא טָבא דנא אַפּנלי 1 קבש אַנא שִׁימַת טְעִם סְפְּנָא דְנָא ללבור ואפנת לאנחלא לר כַקבוּהי די יְטַב יִי וְעַץ דְנַאַן לַבּלְתַׁנְשִּי נְלְהַן עֵּלְאַנָא אֶבּחֹלְ ספלא לדא באבין הדיי ויקלי יוּדָק לֶּדָם אֶנְשׁיַא לְאַרְעָּנָא וְכֵן לָא אָפֹּץ לְבַּחַלְנִים, נוּ זְאַנָא אַפְּבֵע לְשׁ כְּנֻפָּא בְּכֹם אִינִינִינְ כְּעֵׁ לְ שִּוּנ לַבַטָּלָא ספרָא דנָא אוֹ פּלִין 10 בַאַשָׁדְא לְפַטְרַר פִרְנְאִ וְטְרַתְא פאלין לפֿתום טלופֹנין וֹאַנָא אָשׁן בּנֹעַנָּבָא לְנִפְּלְתֹאי וְכֹּן נִלֹנְן באצא ענם אנהנא יאנא לא לַטְבֵּע אִצְּלִתֹּא בֹּי בֹבֹתַבֵּ, יוִפָּט 15 בַרַם קְרֵיתִי תַד כחַב יוֹפַח: וְקֵן Und wirklich [ich] bin da, Ihnen zu helfen, das schlechte Büchlein wegzuschaffen, und das Volk zu beruhigen.» Jetzt aber

25 sagte er im Zorn: «Warum denn stehen auch Sie wider mich auf, mit meinen Feinden, um miteinander mich zu stürzen? Steht alles wider mich auf?» Ich erschrack und sagte zu ihm: «Das sei ferne!

30 Ich bin nicht gegen Sie, sondern gegen das Büchlein; denn Sie haben es nicht gemacht.»

§ 19.

1 Dann sagte der gute Mann zu mir: «Aber ich habe es angeordnet, dieses Buch zu schreiben, denen, so es geschrieben, erkläret, dass es mir gefalle, und daher

5 es angenommen. Nun wenn ich das Buch wieder unterdrücke, so wird Ehre und Ansehen für mich vor den Landleuten vernichtet. Daher kann ich es nicht unterdrücken.» Ich antwortete ihm etwa so: «Doch können Sie das

10 Büchlein wieder unterdrücken, oder die bösen Worte daraus entfernen, und bessere an die Stelle derselben setzen; ich will auch etwas an die Kosten geben. So wird ihre Ehre bei den Menschen zunehmen. Ich

15 schrieb den Brief in Zeitungen nicht; aber ich las eine Zeitung. Und wenn die Zeitungen Wahrheit reden, dann muss man das Büchlein wegschaffen oder ändern. Denn wenn das nicht geschieht, so muss der

20 Bischof gleich urtheilen, zur Beruhigung des Volkes, und dass das Uebel im Lande nicht zunehme. Es steht mir nicht an, der Unruhe des Landvolks zuzusehen; denn Beruhigung des Volks ist mir

אָבִין אַנִּם אָנֹין הֹל מַאַבִּן אַנִּאַ אַנְיִנּ אָבִין אַנִּם אָנֹין הֹל מַאַבָּן בְּנִדִּע זִאַפֹּל לִי אַנִּא הוַ אַפּלָּל אַנְין קְּנִּי הַנָּא זַאַפֹּל לִי אַנָּא הוַ אַפּלְּל אַנְין הִי אִּשְׁחוִפּם מַהְפָּא לִשְׁלְא וְבַבְּלְא בַּאַלְהְנָאיוֹלָא מַהְפָּא לִשְׁלָא וְהַבָּלְא בַּאַלְהְנָאיוֹלָא בְּנְפָּא לִשְׁלָא וְהַבָּלְא בַּאַלְהְנָאיוֹלָא מַפְלָא לִשְׁלָא וְהַבָּלְא בְּאַלְהָנְאיוֹלָה אַנִיךְ לִי חַבַּלְא בְּבְּלְרָבוּ אָנְהָי וְ מַפְּבָא לִשְׁל יִשְׁכָּא דְיִחְבֵּי אַלְּרָא וְּבַלְּ מַפְּנָא לִשְׁלְּלָא וְבַלְּא דְיִחְבֵּי אַלְּרָא וְּלָּ מַפְּנְא לִשְׁלְּלָא וְבַלְּא דְיִחְבֵּי אַלְּרָא וְנְלָּ מַפְּנָא לִשְׁל יִשְׁכָּן אִי וְשַׁפָּל בְּעְלְיִין מְעָרְייִ מַפְּלָא לִנְלְ אִ וְבַפְּלְּעוֹ וְשִׁנְּלְיִי וְבַּעְּלְיוֹ מְיִנְין וְיִּיְיִּלְ מַפְּלָא לִנְנִי וְנָבִיּי וְּבָּפְּא וְהַבְּלְא וְבַלְייִ בְּשְׁלְּוֹין אִי וְשַׁלְּבָּי וְיִבְּלְּיִי וְבָּיוּ וְיִבְיּי וְבָּיוֹין וְיִנְיִיךְ לִי וְּבָבְּיִי וְּבָּלְיִי וְבָּיוֹין וְיִינְיוֹ בְּיִּילְנִין וְיִנְיִין בְּשְׁלִּין וְיִּבְיּילְּיוֹבְיין וְיִים בְּעָּבְיי וְיִבְּעְיִים בְּעָּי וְּבְיִייְבְיּי וְּבָּיְיִין וְיִים בְּעָּבְיי וְיִבְיִי וְּבִּיי וְיִבְּיִי וְּבִּיי וְיִבְּשְׁלִּין וְיִים בְּעִים בְּיִים וְיִים בְּעִּים וּבְייִין וְּיִנְיִי וְּבָיִי וְיִים בְּעִים וְּבִּיּי וְיִבְישְׁלִיין וְיִיִּבְיי וְנִים בְּיִים וְּבִּיּי וְיִבְּיִי וְיִים בְּיִים וְּעִבְּי וְיִבְּיִים וְּבִּיּיִי וְיִבְּיִים וְּבִּיּיוֹים וּבְּבִיי וְיִים בְּיִים וְּיִים וְּבִייִּי וְּיִבְּי וְּבִּיּי וְּבְיִי וְיִים בְּיִים וְּבִיין וְּיִבְּיוֹים וְּבְּיִים וְּיִבְייִין וּבְיִים וְּבִייִים וְּבְיוֹים וְּבִּיוֹים וּבְּיוֹים וּבְיוֹים וּיִּים וְּבִּיוֹים וּבְּיוֹים וּיִבְּיִים וּיִים וְּבִּיּים וּיִים וּיִים וּבְּיוֹים וּיִים וּבְּיוֹים וּבְּיוֹים וּיְּבִיים וּיוֹים וּבְּיוֹים וּיִּבְּיוֹים וּבְּיוֹים וּיִּבְּיוֹים וּבְּיוֹים וּיוֹבְיוֹ וְבְּבְּיוֹים וְּבְּיוֹם וְּבִיים וּבְּיוֹים וּבְּיוֹבְיוֹים וּיִים וּבְּיוֹם וְיִּבְּיוֹים וּבְּיוֹם וּבְּבְיוֹים וּבְּיוֹם וּבְיוֹים וּיִים בּיוֹין וּבְיוֹים וּיִים וְּבִיים וּבְּיוֹים וּיִים וּבְּיוֹים וּבְּיוֹים וּבְּיוּים וּבִּיוּים

§ 20. Rabbinisch etc.

lieber als Gunst einiger Menschen.

25 Mein Rath gefalle Ihnen! Helfen Sie; denn ich bitte dringend darum.» Nun staunte er, und sagte nur: «Ich will auch noch mit Jemand anderem hierüber reden.

Für jetzt können Sie gehen.» Gleich ging ich.

p. 47

§ 20.

 Ich dachte bei mir etwa folgendes: Wer leicht sich erzürnt, und schwer sich besänftiget, hat ein schlimmes Los! Das ist die Eigenschaft derer, die nach Neuerung streben auch in
 der öffentlichen Schule. Wofern du nicht

so handelst, wohl dir! Auf die Menschen dieser Welt verlass dich nie bis in den Tod! Suche nicht Ehre, sondern beurtheile jede neue Lehre nach Gerechtigkeit. Hüte dich, wenn

10 du lehrest und unterrichtest, und sei achtsam auf jeden Satz, jedes Wort, ja auf jeden Buchstaben, weil ein Vergehen im Unterricht sehr schaden kann. Auf Menschen verlass dich nicht. Wandle fort auf dem Wege der Wahrheit und des Rechtes.

§ 21. Syrisch

مُن إِنْ حِكِمُ أَف حَصَٰكُهُ اللهِ عَلَى 1 أَسْطَتُ وَيُرْهُ كُ مُ مِنْ إِنْ مُكْلِكُ كُللًا وحُمْ الله مَا * مَا مُعَمَّ مُعَمِّ مُعَمَّ مُعَمَّ مُعَمَّ مُعَمَّ مُعَمَّ مُعَمَّ مُعَمَّ مُعَمَّ رُفُا رَضِ الْكُلُ الْكُمُ وَصُولًا اللَّهِ الللَّهِ اللَّهِ اللَّهِ اللَّهِ ا الزَعْدَ مُ اللَّهُ اللَّالَّالِلْمُلَّا اللَّهُ اللّلْمُلْمِلْ اللَّهُ اللَّهُ اللَّهُ اللَّهُ الللَّهُ اللَّهُ اللّل چه تو نویس ایا واحله عنظ رس إن مُحكِم المُحكِم المُ حُدِكُ مُنْ مُنْ ﴿ مُنْ إِمْ الْمَا مِنْ الْمِنْ الْمُنْ الْمِنْ الْمِلْمِيلِيلِلْمِلْمِلْمِ ا رْبَهُ * رِيهُ مِنْ الْكِيْكِ مُونَ كَوْمِ مَ لِمُ إِنْ كُسِم فِهِ لَهُ حُرَعْ لَهُ مُلْ إِلَيْهُ 10 ركم بعث مديد أحدث مكفيا ما مِنْ ﴿ مُنْ رِضْ لِمُعْتَدُ كِي مُعْرِد مُكْدُّهُ وَ مِنْ مَنْ مَا مُعَلِّمَ الْمَعِلِي الْمَعِلِي الْمِعِلِي الْمِعْلِي الْمِعْلِي الْمِعْلِي الْمِعْ كِيْمُ أَمْ مُنْ كُونًا إِنْ إِلَا مُونِمُ مُنْكُمُ الْمُثَارِ الْمُكُولُ الْمُوسِ إِمْرُهُ وَهُمْ اللَّهُ اللَّا اللَّهُ اللَّالِلْمُ اللَّا الللَّهُ اللَّهُ اللَّهُ اللَّهُ اللَّهُ الللَّهُ اللَّهُ اللّل مُلا وصُهُ إِن أَمْ إِنْ مِولَدِ الْمِ حُدكُ صُرِكًا * إِنْ إِي إِمْرِكُ فِي خَمْنَا حميمًا لل إنع فعه ك عدم الله المحمد حُرِصِلًا لَمْ إِنَّهُ كُلِي الْمُرْسِلِ إِنَّهُ مُعْكَمِلًا وكِي * وَهُمُنَا عِرْمِ لَمْ أَهُ!هُ لَكُمُو مِعَالُمُ الْأَكُا 20 احبث إنعًا لَمْ سَبِي وَهُه حدَّى أَنْفُكُ يع وَاللهُ مِنْ اللهُ مَا أَنْ كُمَا مُنْ أَنْ كُما مَا أَلُهُ مِنْ اللَّهُ مِنْ أَلَّهُ مِنْ اللَّهُ مَا أَلُ راه المُحْدَدُ المُحْدَةُ مِنْ مُعْدُمُ مُعْدُمُ المُحْدِدُ المُحْدَدُ المُحْدِدُ المُحْدِدُ المُحْدَدُ المُحْدُدُ المُحْدَدُ المُحْدُدُ المُحْدُدُ المُحْدَدُ المُحْدَدُ المُحْدَدُ المُحْدَدُ المُحْدُدُ المُحْدَدُ المُحْدَدُ المُحْدَدُ المُحْدَدُ المُحْدَدُ المُحْدَدُ المُحْدَدُ المُحْدَدُ المُحْدُدُ المُحْ مُعْلِلًا مِعْدُ إِلَا إِمْعِنُو مِنْ عَلَا مُنْهُ وَكُو مُعْعَدُلًا مُنْهُ وَكُ اقرار إن حكوم عيد إلكمه حُمارُظ وَالْم إِنِّ لَهُمحُلًا تُعلَقِنُه المِركُ، ومن إنا إلا تعدل كيما اعشرر راه * العنعمة إلى كم أع كاكم الم كاكم الم عاكم المعتال المعتال وبالله المكانسة من على عالم عَدْمُ إِنَّ إِنَّ مِنْ عُلِّم حُدُدًا لِكُومُهِ إ فَإِمْ الْمُعْمَ * وَوَقَالًا مُإِلَا مِعْمُ لِمَ انا بعد∆ ×.

§ 21.

1 Jetzt ging ich noch in das Haus eines Freundes und Bekannten, aber ohne etwas hierüber zu sagen. Er aber fing an zu erzählen, wie neuerungssüchtige Menschen ein Büchlein

- 5 in die Schule werfen wollen, das falsche Lehren enthalte. Alsogleich fragte ich ihn: «Welches sind denn die falschen Lehren, die im Büchlein sind?» Er erzählte mir alles, was ich in den Zeitungen gelesen hatte. Dann
- 10 erwiederte ich ihm: «Vielleicht haben auch Sie bis jetzt Bücher, welche die gleichen Lehren enthalten.» Er wollte mir nicht glauben, brachte seine Bücher vor mich, und öffnete sie. Ich suchte und fand, wie ich gesagt hatte, und wie
- 15 die Zeitungen gesagt hatten. Er aber staunte über dieses Ereigniss, und glaubte fast, ich wäre für das neue Büchlein gestimmt. Ich aber sagte ihm: «Bis jetzt hat uns noch Niemand diese Lehre erklärt, noch Niemand uns gelehrt, dass dieselben
- 20 wahr seien. So haben sie dem Volke nichts geschadet, weil die Leute nicht auf sie achteten, wie auch Sie nicht auf selbe achteten. Nun ist aber ein Streit oder Kampf entstanden über die Wahrheit oder Falschheit der Lehre des Büchleins. Und
- 25 höre ich von nun an, dass Jemand behauptet, alle im Büchlein enthaltenen Reden seien wahr, und widersprechen der Lehre unserer Kirche nicht; dann werde ich ernstlich dafür streben, dass das Büchlein vom Bischofe beurtheilt werde. Und wird es verurtheilt, dann werde ich trachten,
- 30 dass es aus unseren Volksschulen entfernt werde. Denn würde es nicht entfernt, so schadete es dem Volke. Diess genügte ihm, und ich ging fort.

§ 22. Arabisch

وبصحف الايّام ايضا ظهرن كلمات 1 يقلن قول على كتاب المسيد وايضا كلهات بشفعن عن الكتاب x شَفِقْتِخ حِرْغِسُويلي كان والي اجتماع كهنة الارض نير ذلك السنة وجمع الكهنة 5 وانا جئت ايضا الي مجمعهم اذ لم اكن اعلم ما يصنعون * فور ذ لُك المجمع رائين كلّ كاهن مشتهي أمور بديدة ألّذي كان بارضنا ومن اجل هذا انا كنت اخاف 10 ان بصيب سوء * شَفِخْتِخ والبي جميل هذا الاجتماع كان تكلم أوّل بتعليم كلام ألَّذي انا لا فهمته اولا بدا يسبح كتاب عديث المسيد وشتم بمن كان كتب بصحف الآيام يقول 15 قوك على هذا الكتاب « نتم طُلب من جميعهم لكي يستحسنوا مذا الكتاب ويخبروا الشعب بحسنه ويطلبوا من كأن كتب على الكتاب ليسلموم الجي المحاكم به وقال احرون هكذا وسأل 20 احرون أنّ يدان الكتّاب من الاسقف لكي يقدر الشعب ان يحل محلّ ماديا ساكتا بريادة سألت هذا التعكم واذ لم يكن حس واحد وراي واحد بين الكهنة شَفِخْتِخ قرا رسالة وفيها يقال 25 برياء ان هذا الكتاب لا يكن شريرا * وكُلمات الرسالة لم نستحسنّه بنعو من الانحا وعسى الرسالة ان تظهر ان غيغر الذي كان كتبها ل جسران يستحسن هذا الكتاب * لكنّ أكثرهم لا عملوا هذ × 30 الرسالة وجميعهم من غيرة كانوا مواقفين لرأبي شَفِخَيْخ اللهم خافوا من غينر لاته كان عندمم مثل معلم عاقل مر شفيختيخ

§ 22.

p. 50

- 1 In den Zeitungsblättern erschienen wieder Reden, die gegen das Schulbüchlein sprachen, und andere, die es in Schutz nahmen. Spichtig von Hergiswil war diess Jahr Präsident des
- 5 Landkapitels, und rief dasselbe zusammen. Auch ich erschien bei der Versammlung, aber ohne zu wissen, was sie thun wollten. In dieser Versammlung [traf ich] jeden neuerungsüchtigen Priester aus unserem Lande,
- 10 und aus der Ursache war ich in Furcht, es werde Schlimmes sich ereignen. Spichtig, zierlicher Präsident dieser Versammlung, redete zuerst mit einer Wortweisheit, die ich nicht verstand. Er begann damit, das neue Schulbüchlein zu rühmen, und
- 15 dem zu fluchen, der in die Zeitungen geschrieben, um gegen das Büchlein zu reden. Dann forderte er alle auf, das Büchlein gut zu heissen, dem Volke zu verkünden, dass es gut sei, und dem nachzuforschen, so gegen das Büchlein geschrieben, um ihn dem
- 20 Richter zu überliefern. Andere sagten das gleiche; doch einige wollten, dass der Bischof es beurtheilen soll, damit das Volk völli beruhigt sein möge. Ich forderte am ernstesten ein solches Urtheil. Als die Geistlichen da nicht eines Sinnes und einer Mei-
- 25 nung waren, las Spichtig einen Brief, in dem scheinbar gesagt wurde, das Büchlein sei nicht böse. Aber der Inhalt des Briefes hiess es keineswegs gut, sondern zeigte beinahe, dass Geiger, der Schreiber desselben, nicht wagte, diess Büchlein
- 30 gut zu heissen. Allein die meisten verstanden den Brief nicht, und alle ausser mir stimmten zur Meinung Spichtigs, weil sie Geigern fürchteten, der ihnen als weiser Lehrer galt. Spichtig und andere mit ihm waren zu Geigern gegangen, und hatten
- 35 ihm fälschlich vorgegeben: «Es entsteht Aufruhr, und das Volk wüthet gegen uns um des Büchleins willen.

 Hilf uns, dass das Volk ruhig werde.» Desswegen hatte Geiger den Brief geschrieben, welchen sie arg missbrauchten.

p. 51

والذين معم كانوا بقدّموا الرغيغر وقالوا
بريا وبكذب اتم يكون سجس في الشعب 35
ويقوم علينا بغضب من اجل هذا الكتّاب
انصرنا فتسكت القوم * من اجل هذا
غيغر كتب هذه الرسالة الّنّي استعملوها
كما لم يكل ان يستعملوها *

§ 23. Maurisch-Arabisch

كثار من هذوك مازالين ما متعوا كتاب 1 ذا المسيد وساعد كلَّهم فرضوا بين ما في هذا الكتاب حتى شي الِّي يقدر باش ياخدع تعليم ذا البيعة المقدسة والقا تولقية ويغرق يشار ويشير مسيد ذيالنا نبي ضرّ و حسران * 5 انا اكرمت بالزاف وذلَّلت مذيهُ الفريضم، تم مذيهم وكلوا تلاثد مجاسرين اقباله وامروا ليلهم باش يكتبوا براه مع فريضه ذا الكهنة ومع رساله غيغر ويظهروا البراء قدّام وذنين ذا العامّ م هذوى صنعوا 10 بالرّرب البراء بقلم نجس وبعكم سرّ شاطر زعات علي كل رجل ظان بين روح ذا العالم يقدر باش ينخدع عمل ذا العبادة وفرضوا بين عندهم روح القدس الي يسوع وعدم للاساقفه × وصالعوا السلطاب 15 وسلطان فرض بين سفر كامل ذا البراء مليح قبالد * راه على ذا العالم * داب عاد على غفلم اظهروا البراء وادخلوا الكتاب في المسين * قبالم انا نصحت الكهنم والسلطان في مذه الجهم ووعدت لعام ذا الارض بين بل جميل حكم ذا الاسقف ماشي 20 يعلمنا مي جهم الكتاب والعام استراح *

§ 23.

- 1 Viele von ihnen hatten das Schulbüchlein noch nicht gelesen, und gleich beschlossen alle, es sei gar nichts drein, was die Lehre der hl. katholischen Kirche gefährden, und den Söhnen und Töchtern
- 5 unserer Schule Schaden und Nachtheil bringen könnte. Ich widersetzte mich ernstlich diesem Beschlusse. Dann stellten sie drei sehr kühne Männer auf, und befahlen ihnen, eine Bekanntmachung mit Kapitels[be]schluss und Geigers Brief zu schreiben, und dem
- 10 Volke zu verkünden. Diese da machten schnell die Bekanntmachung mit wüster Feder und mit bitterem, schlauem, unwahrem Urtheil über alle, die meinen, der Geist der Welt könne die Ausübung der Religion beeinträchtigen.
- 15 Sie behaupteten, bei ihnen sei der Hl. Geist, den Jesus den Bischöfen verheissen hatte. Sie unterhandelten mit der Regierung, und diese beschloss, die ganze Proclamation sei sehr gut. Sieh, ein Zeitzeichen! Auf der Stelle machten sie selbe bekannt, und brachten das Büchlein
- 20 in die Schule. Früher schon warnte ich das Kapitel und die Regierung hievor, und versprach dem Landvolke, dass ohne Zweifel das Urtheil des Bischofs uns belehren werde über das Büchlein, und das Volk blieb ruhig.

§. 24. Unterengadinisch

- 1 Mo huossa eug metteiva ogni stüdi é procurava diligiaintamaing chia nus vegnan ad ardschaiver il jüdici dal Uvaisc, ed il Uvaisc é seis cosgliers
- 5 jüdicavan necessari da far quaist. Il cudeschet fuo condannâ, ed il jüdici cognoschü dal poevel, e tramiss eir al Magistrat. Lhura il Magistrat stimet esser boen da clêr sco-
- 10 dün dals cudeschets é da pigliar els via. É quai ais fat. Il Magistrat ha eir ordinâ a quels chi eiran governatûrs dallas scuolas, chia nun purtassen plü ün cudesch in la scuola, scha 'l
- 15 Uvaisc nun havess fat prouva da d'el. Usche eug nhai udi da blêrs. É da quell'hura in via nun tschantschav' ingün ingotta da quel cudeschet avertamaing, perche tuots eiran contentads
- 20 da quai chia dvantet; eir eug eira contentâ, schabain blêrs havessen muvantâ persecutiun contra mai, é blêra glieud m'havess vituperâ, ed eug nun pudess chiattar ajüt contra els.
- 25 Mo ils plüs dals habitants d'Unteruald, haviand vis quai, detten a mai buns pleds, tschant, chia nun havess eug bsoeng da dmurar da contin in Rikenbach. Nus gnin a vair, co els
- 30 hajan vulü star in seis pleds.

§. 25. Churwälsch-Rhätisch

- 1 En verdat schon ditg vigniva a mei endamen, che fuss meglier per mei, sche jou savess ina gada enflar in'autra Plaza enten la Vall, perchei pareva, che
- 5 jou strusch podes per adina schurmegiar la mia sandat encunter la stermentusa Aura de la Montagnia, sche gie che nagina Caussa cun Forsa fuss Ruina per mei. Aber adina adumbaten!
- 10 Ilgs Doctars mi discussigliavan de ristar ljung Temps su questa Montognia, per-

§ 24.

- 1 Nun gab ich mir alle Mühe, und wendete allen Fleiss an, um für uns das Urtheil des Bischofs zu erlangen, und der Bischof mit seinen Räthen hielt
- 5 es für nothwendig, es zu thun.

 Das Büchlein wurde verurtheilt, und das

 Urtheil vor dem Volke bekannt, und auch der
 Regierung zugeschickt. Nun fand
 die Regierung, es sei gut, alle einzelnen
- 10 Büchlein zu sammeln und sie aus dem Wege zu räumen. Und das ist geschehen. Die Regierung gab den Schulvorstehern noch die Anweisung, sie sollten ferner kein Buch mehr in die Schule einführen, wenn nicht
- 15 der Bischof dasselbe gutgeheissen hätte. So habe ich von Vielen gehört. Aber von dieser Stunde an redete Niemand mehr etwas öffentlich über das Büchlein, weil alle mit dem, was geschehen, zu-
- 20 frieden waren; auch ich war zufrieden, obwohl einige mir Verfolgung bereiteten, und manche Leute mich schmählich verunglimpft hatten, ohne dass ich Hilfe gegen dieselben finden konnte.
- 25 Aber die meisten Einwohner von Unterwalden, als sie diess gesehen, gaben mir gute Worte, sagend, dass ich nicht immer werde in Rückenbach bleiben müssen. Wir werden sehen, wie sie ihre
- 30 Worte zu halten im Sinne hatten.

§ 25.

- 1 Wirklich kam es mir schon lang in Sinn, es wäre besser für mich, wenn ich einmal wüsste, einen andern Platz im Thale zu finden, weil es schien, dass
- 5 ich schwerlich für immer meine Gesundheit gegen die schauerliche Bergluft zu schützen vermöge, selbst wenn auch keine gewaltige Ursache für mich verderblich sein würde. Aber immer vergebens!
- 10 Die Aerzte missriethen mir, lange Zeit auf diesem Gebirge zu bleiben, weil

p. 54

chei igl ristar tscheu fuss per mei la Ruina de la Sanadat. Aber co vegnir enten in'autra Plaza? Nagina Chischun

15 leva vegnir! Jou podeva maneivel imaginar, co podess vegnir che jou enflass buc in auter Benefezi ecclesiastic. Enqual Plaza era zwar en pauc Temps vegnida vacanta; aber baul jou sapeva

20 nuota novas de quei, entochen che in auter Spiritual veva ritschiet questa: baul eren ilgs Benefezis ecclesiastics per mei sarai tras Causa de la Moda solita de vegnir tier els.

25 Perchei Christgieuns de schliats sentimens se neziaven da scadina chischun de plidar en tuts Lugens, che jou less bucca ritscheiver tals Benefezis, e plidaven aschi sun,

30 che nagin Christgieun stimass per Valeta de dar a mei novas de quei. (Frili jou hai bucca dau ad in Um la Comissiun de far simigliontas Caussas). Era jou leva bucca mai per Survetschs meri-

35 tar u cumprar Mauns de Glieut per la Fin de ritscheiver in Benefezi. Denton aber, en la Fin digl Onn milli oigtschient e trenta tschunc igl Farrer de Stans era vegnius malsaun, et in tumeva per ilg siu Megliuramen.

40 Schi baul sco vegniva questa Malsognia, sche schaven ilgs mees Inimitgs bucca sut de plidar en tuts logens cun particular Ifer, che la Historia digl Cudischet de Scola fuss la Caussa de la Malsognia dilg Farrer

45 e forsa de la sua Mort, e scheven che jou fuss la Caussa de questa Historia, e che jou beneventass la Mort dilg Farrer cun Legermen, perchei che sin tala Moda la Via tier in Benefezi en Stans per

50 mei vegniss finalméng aviarta.

§. 26. Spanisch

1 Estos hombres inimigos siendo embusteros engañáron a los otros menos malos y tambien a los mejores, porque yo deseava tampoco la muerte del cura de

5 Stans, alqual yo mismo tambien estima-

der hiesige Aufenthalt mir die Gesundheit verderben würde. Aber wie an einen andern Platz kommen? Keine Gelegenheit wollte

p. 56

- 15 sich zeigen! Ich konnte mir leicht einbilden, wie es komme, dass ich keine andere Pfründe finden könne. Einige Plätze waren zwar in kurzer Zeit ledig geworden; aber bald wusste ich
- 20 gar nichts davon, bis andere Priester dieselben eingenommen hatten; bald waren solche Pfründen für mich unzugänglich, und das wegen der Art und Weise, wie man zu ihnen gelangt.
- 25 Denn einige schlechtgesinnte Menschen benützten jede Gelegenheit, überall auszusagen, dass ich dergleichen Pfründen nicht annehmen würde, und man redete so sehr,

30 dass kein Mensch es der Mühe werth achtete, mich darüber zu berichten. (Freilich hatte ich keinem Menschen den Auftrag gegeben, dergleichen zu thun). Auch wollte ich nie durch Dienstleistungen ver-

- 35 dienen oder kaufen Menschenhände, um zu einer Pfründe zu gelangen. Indessen aber wurde am Ende des Jahres tausend achthundert und 35 der Pfarrer von Stans krank, und man verzweifelte an seiner Genesung.
- 40 Sobald diese Krankheit kam, da unterliessen es meine Feinde nicht, an allen Orten mit besonderem Eifer auszustreuen, dass die Geschichte des Schulbüchleins die Ursache der Krankheit des Pfarrers wäre,
- 45 und vielleicht die seines Todes, und behaupteten, ich wäre die Ursache dieser Geschichte, und würde den Tod des Pfarrers mit Freude begrüssen, weil auf solche Weise der Weg zu einer Pfründe in Stans für

50 mich endlich geöffnet würde.

p. 58

§ 26.

Diese feindlichen Menschen und Betrüger hintergingen viele, die weniger böse waren (ja wohl auch bessere); denn ich wünschte so wenig den Tod des Mannes von
 Stans, welchen ich selbst auch sehr hoch

d

va mucho, que me he resuelto à no aprovecharme de sua muerte. Entre tanto el es muerto en el Febrero 1836, esto es, cabalmente 365 dias despues 10 que el Capitulo de Untervald havia juzgado sobre el libelo de escuela. Aora la parróquia era vacante; pero yo no pensava jamas en ella. Por la eleccion del nuevo cura el beneficio de su as-15 sistente, como aun por la eleccion del nuevo assistente la seconda capellanía se hizo vacante. Ambos aquellos beneficios fuéron dados à otros sacerdotes sinque yo lo supiése ó pudiése saber algo de ello, 20 hasta que se havia hecho. Pienso, si entonces yo supiera que la capellanía fuese vacante y si me encomendara

fuese vacante y si me encomendara
à los parroquianos de Stans para conseguirla, esto no fuera arrogancia de
25 parte de mi; y si la riciviera, fuera
yo dichoso y escapara à muchos dolores
posteriores. Mas mientras ella era va-

cante, no havía, quien acordase de mi, porque Señor Bodmer, Capellan aora ac-30 tual, se atraxo la atencion de los colatores, losquales lé diéron presto este beneficio. Aora el mismo es dichoso. En

beneficio. Aora el mismo es dichoso. En silencio y tranquilidad yo me di à mi destino, aunque pensase haber à ser

35 malafortunado en Riccobago. «!Ay de mi, que se ha dilatado mi destierro!»

§. 27. Portugiesisch

- Por cousa das insolencias, brutalidades e perversidades, quaes estão acustumadas nas casas de pasto, e tambem não faltão em Riccobago, e contra quaes eu não achei
 remedio nem ajuda, tambem por cousa do muito estrepido e do pouco lucro, a casa de pasto se fazía desagravel e triste
- nem limitar taes barulhos e inquie-10 taçãoes. Pois eu deseava muito desajuntarme desta, porque taes cousas estavão insuportaveis para mim. A carta do

para mim, porque não podia impedir

schätzte, dass ich mich entschloss, seinen Tod auf keine Weise zu benützen. Unterdessen starb er im Hornung 1836, das ist, gerade 365 Tage nachdem

- 10 das Kapitel von Unterwalden über das Schulbüchlein geurtheilt hatte. Nun war die Pfarrei ledig; allein ich dachte wohl nie an dieselbe. Durch die Wahl des neuen Pfarrers ward die Helferei,
- 15 so wie durch die Wahl des neuen Helfers die zweite Kaplanei erlediget. Diese beiden Pfründen wurden andern Priestern gegeben, ohne dass ich es wusste, oder etwas davon wissen konnte,

20 bis es geschehen war. Ich denke, wenn ich damals gewusst hätte, dass die Kaplanei ledig wäre, und wenn ich mich bei der Pfarrgemeinde von Stans um diesselbe empfohlen hätte, es wäre keine Anmassung von

25 mir gewesen; und hätte ich sie erhalten, so wäre ich glücklich gewesen, und manchem folgendem Uebel entgangen. Während sie aber ledig war, dachte niemand an mich, weil Herr Bodmer, nun wirklicher Kap-

30 lan, die Aufmerksamkeit der Wähler auf sich zog, welche ihm gleich diese Pfründe zustellten. Nun ist es sein Glück. Schweigend und ruhig ergab ich mich meinem Lose, obwohl ich dachte, ich werde in Rückenbach

35 schlimm daran sein. «Ja, schlimm für mich, dass meine Verbannung sich so verlängert hat!»

p. 60

p. 59

\$ 27.

- 1 Um der Ungebührlichkeiten, Rohheiten und Verkehrtheiten willen, die in den Wirthshäusern gewohnt sind, und auch in Rückenbach nicht ausbleiben, und gegen welche ich weder Mittel
- 5 noch Hilfe gefunden, wie auch wegen des vielen Geschreies und des wenigen Gewinnes, wurde mir das Wirthshaus unangenehm und verdriesslich, weil ich dergleichen Gelärm und Beunruhigungen weder hindern noch einschrän-
- 10 ken konnte. Nun suchte ich ernstlich, mich davon loszumachen, weil solche Dinge für mich unerträglich waren. Der hiesige

beneficio de aqui, à qual o Bispo e o governo tem posto o seu sello, pro-15 mettia alguna casa nova para o capellão; por isto eu tomei a libertade de rogar à comunidade de Biren, que hia de ter cuidado do beneficio de aqui, a resolução de fazer edificâla. Algum homem, 20 que não parecia ser amigo de mim, estava muito obstinado em impedilo, e a assemblea da comunidade de Biren lhe obedeceo, não porque a cousa tivera sido impossivel, mas porque a assem-25 blea tinha medo de não consentir-lhe à elle, como se elle fuese um homem que estaria a cima de tudo. A tardanza da minha esperanza me insinava a deixar a cousa ao tempo; pois eu 30 nutria ainda sempre a boa esperanza de ver tambem logo realizado o meu desejo. Então no principio do março 1837 este homem morreo, e alguns dias depois disso a comunidade tem con-35 cluido de começar a fazer construir o edificio às espezas dos bens da capella de Riccobago. Esta resolução me dava muito gosto, porque não podia ainda

§. 28. Provenzalisch — alt.

saber o mal, que por cousa do novo

40 edificio veio depois sobre mim.

En la fin de l'an mil ot cent e trenta och una partida de la muralha e desus elha las nudas paretz de l'edifizi de lenha foron obradas e cubertas. En
 epsa l'ora li Bailiu de Büren deron a fieu 'l vielh alberc a qualque home de Stans, e 'lh manderon que prendes en tenezô et en sieu domini tot l'alberc en la primavera de l'an 1839,
 ans que la senha de la santa crotz venga premiera a la capela de Ricobac (a pauc celha nô ven sempres jà en la fin del mes d'abril). En cest afar elhs menaven en sua gazalha lo premier pestre

Pfrundbrief, welchem der Bischof und die Regierung ihr Siegel aufgedrückt hatten, 15 versprach ein neues Haus für den Kaplan. Daher nahm ich die Freiheit, die

Gemeinde von Biren, welcher die Sorge für die hiesige Pfründe oblag, um den Entschluss zu bitten, es bauen zu lassen. Ein Mann,

20 der gar nicht mein Freund zu sein schien, widersetzte sich auf die hartnäckigste Weise, und die Gemeindeversammlung von Biren hörte auf ihn, nicht weil die Sache unmöglich gewesen wäre, sondern weil die Ver-

25 sammlung sich fürchtete, ihm nicht beizustimmen, wie wenn derselbe ein Mann wäre, der alles überträfe. Die Verzögerung meiner Hoffnung lehrte mich, die Sache der Zeit zu überlassen; denn ich

30 nährte noch immer die gute Hoffnung in mir, ich werde doch bald mein Verlangen verwirklicht sehen. Nun Anfangs des März 1837 starb jener Mann, und einige Tage nachher beschloss die Gemeinde, An-

35 stalten zu treffen, um das Gebäude auf Kosten der Kapelle in Rückenbach aufführen zu lassen. Dieser Entschluss machte mir grosses Vergnügen, weil ich ja das Schlimme noch nicht wissen konnte, so um dieses Gebäudes 40 willen später über mich kam.

§ 28.

Am Ende des Jahres tausend achthundert acht und dreissig waren ein Teil des Gemäuers und darauf die nackten Wände des Holzgebäudes verfertiget und gedeckt. Zu der gleichen Zeit gaben die Vorsteher von Büren das alte Wirthshaus einem Mann von Stans zu Lehen, mit der Anweisung, dass er das ganze Haus im Frühling 1839, ehe der erste Kreuzgang zur Kapelle von Rücken
10 bach komme, in seinen Besitz und unter

seine Botmässigkeit nehmen soll (fast immer kömmt der erste Kreuzgang am Ende des April). Bei diesem Geschäfte hatten sie in ihrem Verbande den Herrn Pfarrer

p. 61

p. 62

- 15 de Stans, que en manta maneira lor donet lo cosselh, e fo en ajuda de far so. Et o feiron am volatjeira et abrivamen. Aisso es pura vertatz. (Jeu non sai, quinha lugra elh aia receubuda).
- 20 Can ieu ai auzit celha novela, e tot l' afar, mot en soi esfredatz et espaventatz. Nô volc sufrir so, ni estar cum mutz, car taissir me fo trop greu. Jeu queri' ostar tant con poc; quar lo
- 25 vielhs albercx era totz lo mieus et en mieu domini, quamdius nô era feita una nueva maisô en loc de la vielha, e non per tal nô se poc esperar en qualque maneira que ans de la
- 30 fin del mês d'abril lo mieus edifizi del tot sia si perfaitz que puesca esser ûs logals auzius del capelâ. Mas om nô volc m'escoutar, et ieu nô volc plaideiar am elhs josta 'l juizi (tel
- 35 jurja nô m plac oncas; e nô se pot esperar qualque lugra, si om ve que cel falh que degra ajudar). Lo nueus ostaliers nô s volc pus atarzier, e ja l noven jorn del May es intratz êl alberc.
- 40 Elh sayzic tot l'edifizi a mia malventura, ledenha e dampnatge. Luecx ieu dec m'en anar, e de maltalant e sês pus de tarzar m'en soi tornatz a futa. Mas en quinh logal dec ieu
- 45 me tirar! Mantenan o veirem.

§. 29. Altfranzösisch

- 1 Dedens la nueue maison dui entrer sans nul delai, et laiens prendre mon herbeghement. Par tuit l'yuier estoit emplie de neige, et ensi ni pooit se-
- 5 chier, et tuite moilliee remanoit tresc au moys de May. Dusques a lors toite l'oeure se fu arestee. Al comenchement dou May li fenestres et li portes as cambres furent mises ens; poi
- 10 en la quisine une plache fu feite pour faire feu. Plus encores riens

- 15 von Stans, der auf manche Weise ihnen den Rath gegeben und beigestanden, das zu thun. Sie thaten es leichtfertig und stürmisch. Diess ist reine Wahrheit (Ich weiss nicht, welchen Lohn er empfangen hat).
- 20 Als ich diese unerwartete Sache vernommen, ward ich beunruhiget und ganz bestürzt. Ich wollte es nicht zu lassen, nicht stumm zusehen; denn Schweigen war mir zu schwer. Ich suchte aus allen Kräften zu widerstehen;
- 25 denn das alte Wirthshaus war ganz das meinige, und in meiner Botmässigkeit, so lange nicht eine neue Wohnung an die Stelle der alten gebaut war, und doch konnte man auf keine Weise erwarten, dass vor dem Ausgange des
- 30 April das neue Gebäude völlig so eingerichtet sei, dass es eine schickliche Wohnung für den Kaplan wäre. Allein man wollte mich nicht hören, und ich wollte nicht mit ihnen vor dem Richter streiten (Solches
- 35 Streiten hat mir nie gefallen; und man kann keinen Gewinn erwarten, wenn man sieht, dass das fehlt, was helfen sollte). Der neue Wirth wollte nicht länger warten, und schon am neunten Tag des Mai zog er in das Wirthshaus ein.
- 40 Er bemächtigte sich des ganzen Gebäudes zu meinem Unglücke, Leidwesen und Schaden. Gleich musste ich wegziehen, und zwar unwillig, aber ohne zu zögern, machte ich mich auf die Flucht. Allein an welchen Ort hin musste
- 45 ich fliehen? Gleich werden wir es sehen.

p. 64

§ 29.

In das neue Haus musste ich unverweilt einziehen, und darin meine Herberg nehmen. Den ganzen Winter hindurch war es mit Schnee gefüllt, und so konnte es nicht trock-

5 nen, und blieb ganz durchnässt bis in den Monat Mai. Bis zu dieser Stunde blieb alle Arbeit weg. Am Anfange des Mai wurden die Fenster und die Thüren der Zimmer eingesetzt, und in der

10 Küche ein Platz zum Feuern bereitet. Weiteres war noch nichts

ne fu faite treskau tems, u ie dui entrer ens. J estoie molt espoentes et esperdus de chou. Cou fu en les

- 15 premiers jorns del moys de May, et a icel tens et en cheli contrée de montaigne puet faire si vil et maluais tens com el yuier. Et isnielement fist le plus maluais tens kon puit
- 20 trouer. Tantost a pleu tantost neige auoeuc oraige et si forte froidor que l'iaue dedant la maison fist a glache, et nus hom ne volt plus sousfrir ouurer i. Cil mauvais tens
- 25 enduroit par toit le moys et revint maintes fois. Car onques de pluisors ans tresc a lors ne fist en Rikenbac si maluais tens el moys de May. Et auoec tuit cou nul autre liu n'ot,
- 30 u ie poisse hebregier. Ce fu a molt grand tort, car ie n auoie pas desierui cou. Che dust estre dampnage pour moi. Anchois la premiere nuit ne passast illuecques, quant ie devinc ma-
- 35 lades et mesaus. J en souspiroie molt ferment, et trestos les jors de mon vivant n oblierai chou.

§. 30. Holländisch

- 1 Bij zulk een weder en in zulk eene woonplaats was het onmogelijk dat iemand zijne gezondheid hadde kunnen bewaren. Wij hebben het weder kennen geleerd;
- 5 nu willen wij ook de wooning leeren kennen.
 Volgende dingen ontbraken gansch:
 1) de huisdeur;
 2) zeven vensters in de zeven kleinere of grootere openingen der uiterlijke huismuur;
 3) alle de
- 10 middelmuurs tusschen den huisgang en de kelders, en daarom ook de kelders zelve, welker plaats met water en steenen was gevult; 4) de muur van het draphuis tegen over de plaats der
- 15 ontbrekende huisdeur; 5) de drappen van de eerste verdieping; 6) de wand tusschen het woonvertrek en mijne

gemacht bis zur Zeit, wo ich einziehen musste. Ich war hierüber sehr erschrocken und niedergeschlagen. Diess geschah in den

15 ersten Tagen des Maimonats, und in dieser Zeit und in dieser Berggegend kann so garstiges und schlimmes Wetter, wie im Winter [sein]. Und gleich traf das schlechteste Wetter ein, so man finden

20 kann. Bald regnete, bald schneite es mit
Stürm und bei so starker Kälte,
dass das Wasser im Innern des Hauses
gefror, und kein Mensch es mehr aushalten

wollte, da zu arbeiten. Diess schlechte Wetter

- 25 dauerte den ganzen Monat hindurch und wiederholte sich. Denn nie seit mehreren Jahren gab es in Rückenbach so schlechtes Wetter im Maimonat — und bei allem dem gab es keinen anderen Ort,
- 30 wo ich mich aufhalten konnte. Das geschah mit grossem Unrecht, denn ich hatte es nicht verdient. Noch war die erste Nacht hier noch nicht vorüber, als ich krank und unpässlich wurde. Es war schmerzlich
- 35 für mich, und alle Tage meines Lebens hindurch werde ich es nicht vergessen.

p. 67

p. 66

§ 30.

- 1 Bei solchem Wetter und in einer solchen Wohnung war es unmöglich, dass Jemand seine Gesundheit hätte bewahren können. Wir haben das Wetter kennen gelernt;
- 5 nun wollen wir auch die Wohnung kennen lernen. Folgende Dinge fehlten gänzlich:

 1) die Hausthüre; 2) sieben Fenster in den sieben kleineren oder grösseren Öffnungen der äusserlichen Hausmauer; 3) sämmtliche
- 10 Mittelmauern zwischen dem Hausgang und den Kellern, und desswegen auch die Keller selbst, deren Platz mit Wasser und Steinen angefüllt war; 4) die Mauern des Stiegenhauses gegenüber dem Platze der
- 15 fehlenden Hausthüre; 5) die Stiegen zum ersten Stockwerke; 6) die Wand zwischen der Wohnstube und meiner

slaapkamer; 7) het geheele schrijnwerk aan de doorzigtige houtwanden van alle 20 de kamers. — Bij ieder venster waren twee handbreede gaten nog niet met schutwerk bedekt, welke men niet toe stoppen durfde, ter oorzake van de verdwijning en nederzinking der nog 25 vochtige houtwand, welke daarom nog droogen en zinken moest. De vuurmuur juist eerst gemakt was nog niet droog en makte de woonplaatsen natachtig. De planken der drie dee-30 len waren zoo slecht toezamen gevoegt, dat men overal konde doorzien, dat ik bij voorbeeld uit het woonvertrek tusschen de planken doorheen het water in de kelderplaats zijnde 35 konde zien. En daartoe ontbrak de

zoo voechtig, dat ijzer in weinige stonden begon te roosten; zoo kout, dat de nate mortel binnen 's huis 40 bevror; en zoo bloot gestelt aan den doortogt van den wind, dat man schier geene lamp aansteken konde.

oven. Derhalve was mijn woonhuis

§. 31. Schwedisch

- 1 Här var jag ingalunda i stånd att bevara min hälsa, ty jag kunde ju icke befatta mig med handarbeten för att bevara mina lemmar från
- 5 at sjukna, som bönderne och andre arbetare kunna göra dett nogsamt. Just jag var i en olyckelig verlägenhet, och fick beklaga mitt öde. Innan kort led jag väl då och då
- 10 quäljande värk i mina lemmar, men i begynnelsen aktade jag dett för litet. Dock snart var jag icke en dag utan lidande, intil i året et tusen åtta hundrade fyratio två och tre hvar
- 15 gång åt våren denne sjukdomen qualde mig starkare, och jag blef lam i sängen. Dett var redan alt den quäljande gikten. Två gånger tog jag starka

Schlafkammer; 7) alles Tafelwerk an den durchsichtigen Holzwänden aller

- 20 Zimmer. Bei jedem Fenster waren zwei handbreite Löcher noch nicht mit Getäfel bedeckt, und diese durfte man nicht zustopfen, und das wegen der Abschwindung und Senkung der noch feuch-
- 25 ten Holzwand, die daher noch trocknen und sinken musste. Die Feuermauer, eben erst aufgesetzt, war noch nicht trocken, und machte die Wohnplätze feucht. Die Bretter der drei Die-
- 30 len waren so schlecht zusammen gefügt, dass man überall durchsehen konnte; dass ich zum Beispiel aus der Wohnstube zwischen den Brettern hindurch das Wasser im Kellerplatze sehen
- 35 konnte. Und dazu fehlte der Ofen.

 Desswegen war meine Wohnung so
 feucht, dass Eisen in wenigen

 Stunden anfing zu rosten; so kalt,
 dass der nasse Mörtel im Innern des Hauses
- 40 gefror; und so dem Durchzuge des Windes ausgesetzt, dass man fast keine Lampe anzünden konnte.

§ 31.

- Hier war ich keineswegs im Stande, meine Gesundheit zu bewahren; denn ich konnte ja nicht mit Handarbeiten mich abgeben, um meine Glieder vor dem Krankwerden
 zu schützen, wie die Bauern und andern
- Arbeiter es genugsam thun können.
 Gerade ich war in einer unglücklichen Lage, und musste mein Schicksal beklagen.
 In Kurzem litt ich zwar hie und da ein
- 10 quälendes Reissen in meinen Gliedern; aber im Anfange achtete ich das zu wenig. Doch bald war ich keinen Tag mehr ohne Leiden, bis im Jahre eintausend acht hundert zwei und drei und vierzig jedes
- 15 Mal gegen den Frühling diese Krankheit mich stärker quälte, und ich lahm im Bette lag. Das war bereits schon die quälende Gicht. Zwei Male brauchte ich starke

p. 69

- läkemedlar i tolf til femton veckars
 20 tid, och i våren 1843 gjorde jag en
 badekur hos Baden i Argav. Denna lindrade tämmeligen mina qual, men jag
 helades icke helt. Om jag skall bo
 ännu längare här i den bergluften,
- 25 då kan jag icke hoppas att ernå fullkommelig bättring, om än jag skulle göra årligen en badekur (men jag skulle icke formå att betala on årlig kurs kostnad. Dett kostar på, och jag har
- 30 inte så godt om pengar heller!) Således måste jag frukta, att jag snart blyfver lam. Hvar förnuftig Doktor gifvar mig åtminstone dett rådet att gå bort ifrån Rickenbach för att vända
- 35 mig från den bergluften, och att bo i dalen för att hafva mer rörelse, emedan dett vore nödigt för min hälsa.

§. 32. Dänisch

- 1. Hvo skulde ikke mene, at allerede länge jeg havde längets efter at kunne erholde et Präbende i dalen nede? Jeg fornegter det heller ikke. Men
- 5 ihvorvel sytten Präbender bleve gjorte ledige i vort Land (og nogle af dem mere end een gang), medens jeg var Präst; saa bleve de alligevel igien besatte uden at jeg kunde erholde et
- 10 eneste af dem. Dog erholdt jeg dette som for det første blev gjort ledigt, nemlig det Präbende af det nedere Rikkenbak. Jeg kunde erholde det, fordi jeg var just kommen hjem ud fra Semi-
- 15 nariet, og deesaarsag blev elsket af Volket. Men det var min Ulykke i at dette Präbende blev gjort ledigt paa den Tid, da jeg var just kommen ud Seminariet (thi ellers havde jeg
- 20 uden Tvifl snart erholde et andet Präbende). Alligevel bequemmede jeg mig til at antage det, fordi jeg var arm, og fornammelig fordi jeg ikke forudsaae den Ulykke mig var
- 25 tilkommende. Men nu var jeg i Rik-

Arzneien eine Zeit von zwölf bis fünfzehn
20 Wochen, und im Frühling 1843 machte ich eine
Badekur bei Baden im Argau. Diese linderte ziemlich meine Schmerzen; allein ich
ward nicht ganz geheilt. Wenn ich noch länger
hier in dieser Bergluft wohnen muss;

25 dann kann ich nicht hoffen, völlige Besserung zu erlangen, und sollte ich auch jährlich eine Badekur machen (aber ich vermöchte nicht, die Kosten einer jährlichen Kur zu bestreiten. Da giebt's Unkosten, und mir wächst

30 das Geld auch nicht auf dem Buckel!). Auf solche Weise muss ich fürchten, dass ich bald lahm werde. Jeder vernünftige Arzt giebt mir wenigstens den Rath, von Rückenbach wegzugehen, auf dass ich der

35 Bergluft entgehe, und im Thale zu wohnen, auf dass [ich] mehr Bewegung habe, indem das für meine Gesundheit nöthig sei.

§ 32.

1 Wer sollte nicht meinen, dass ich schon lange mich darnach gesehnt hätte, im Thale drunten eine Pfründe zu erhalten? Ich läugne das auch nicht. Allein

5 obwohl siebenzehn Pfründen in unserem Lande ledig geworden (und einige von ihnen mehr als ein Mal) während ich Priester bin; so wurden sie gleichwohl wieder besetzt, ohne dass ich eine einzige von ihnen

10 erhalten konnte. Doch erhielt ich jene, so zuerst war ledig geworden, nämlich die Pfründe von Nieder-Rückenbach. Ich konnte sie erhalten, weil ich eben aus dem Seminar nach Hause

15 gekommen, und ebendaher bei dem Volke beliebt war. Allein es war mein Unglück, dass diese Pfründe gerade damals ledig geworden, als ich eben aus dem Seminar gekommen war (denn sonst hätte ich

20 ohne Zweifel bald eine andere Pfründe erhalten). Gleichwohl bequemte ich mich dazu, sie anzunehmen, weil ich arm war, und besonders weil ich das Unglück nicht voraus sah, das mir

25 bevorstand. Nun aber war ich in Rü-

p. 71

p. 72

kenbak, og den større Deel af vort
Lands Präbender blev gjort ledig og
igien besat, deels uden at jeg vidste
noget derom, deels fordi andre unge
30 Präster vare igien tilstede, som derfor
bleve elskede og mig foretrukkne.
Andre Aarsager, for deres Skyld jeg
ikke har erholden et andet Präbende,
har jeg allerede oven optält. Dog uden
35 Tvifl skulde jeg kunnet erholde
Präbendet i det øvre Rikkenbak,
men de fleste dervärende Beboere
vare mine Slägtninge, og derfor
vilde jeg ikke antage dette, fordi

§. 33. Englisch

40 saaledes Somme ingen Kaplan haft.

- 1 Nevertheless some of them of Upperrickenbach were instant requiring again, that i might be their chaplain (it was about the end of the year thousant
- 5 eight hundred and forty three, when their prebend was vacant). But a new reason fell out, for the sake of those i neither could nor would accept this benefice. For after i
- 10 had spoken to them: «I will no more wend into another mountain for dwell there», then they said to me: «You have not to stay long in Upperrickenbach, for the curate of Wol-
- 15 fenshiessen shall no more live a long time, and then you shall be curate. If you will do us the service to come to be our chaplain, so then they of Upperrickenbach shall
- 20 think it their duty to help you till the benefice of parson; but if not, then you shall hardly or not at all be curate, because neither they of Upperrickenbach nor the most part
- 25 of them of Wolfenshiessen shall help you». «So! So! replied i, i should purchase this benefice of parson by services! purchase it before

ckenbach, und der grössere Theil der Pfründen unsers Landes ward erlediget, und wieder besetzt, theils ohne dass ich etwas darum wusste, theils weil andere junge Priester wieder da waren, die desshalb

30 Priester wieder da waren, die desshalb beliebt waren und mir vorgezogen wurden. Andere Ursachen, warum ich keine andere Pfründe erhalten, habe ich bereits oben aufgezählt. Doch ohne

35 Zweifel würde ich die Pfründe in Ober-Rückenbach haben erhalten können; allein die meisten dortigen Einwohner sind meine Verwandten, und desswegen wollte ich sie nicht annehmen, weil

40 so einige keinen Kaplan hätten.

§ 33.

p. 74

1 Nichts desto weniger drangen wieder einige von Ober-Rückenbach darauf, dass ich ihr Kaplan werden möchte (es war gegen das Ende des Jahres tausend

- 5 achthundert drei und vierzig, als ihre Pfründe ledig geworden). Allein eine neue Ursache kam hinzu, aus welcher ich diese Pfründe weder annehmen konnte noch wollte. Denn sobald ich
- 10 zu ihnen gesprochen hatte: «Ich will nicht mehr auf einen andern Berg gehen, um da zu wohnen»; da sagten sie zu mir: «Ihr müsst nicht lang in Oberrückenbach bleiben; denn der Pfarrer von Wolfen-
- 15 schiessen wird nicht mehr lange leben, und dann werdet ihr Pfarrer werden. Wenn ihr uns den Dienst thun werdet, und zu uns als Kaplan kommt, so werden dann die Ober-Rückenbacher es
- 20 für ihre Schuldigkeit halten, euch zur Pfarrei zu verhelfen; wo aber nicht, dann werdet ihr schwerlich oder gar nicht Pfarrer werden, weil weder die Ober-Rückenbacher noch die meisten Wol-
- 25 fenschiesser euch helfen werden.»
 «So! so! entgegnete ich, ich sollte
 diese Pfarrpfründe durch Dienstleistungen erkaufen! und das noch ehe sie

it is vacant! Fie! away with
30 it! Your words are the principal reason, on whose account i shall not be your chaplain. Let the curate live still a long time! I do not long after his death, and much less i will

35 wait evidently for his decease.

Now do you know my resolution». Not withstanding they of Upperrickenbach obtained any chaplain, and this time indeed upon the spot, against all expectation.

§. 34. Unterwaldnerisch*

- 1 Ich bi aber no eisder i Niderrikebach, und mues e-längersi meh erwarte, i miess da blijbe bis-i lam wirde, und-me mi wägträge mues. E-seligi
- 5 Winter, wie der hijrdrigi, cha-n i nid lang ertha. Vier Manet lang han-i afig nid us-em Hujs ujse chenne, üsser i d Chapele dore ga Mäss läse, und das mängsmal schier nid, wäge
- 10 dem firchterleche Schnije und stirme. Zwisched Hujs und Chapele ist ja drij und e halbi Ele hech Schne gsij, und der Sturm hed-e mängist i eim Aigeblik wider vo Bode gnoh. E-so lang stille z' sij, ha-
- 15 n i miesse verstagge (und das mues ich hie all Winter). Im Merze bi n i vorem chalte Sturmwind i der Stube-n inne nid sicher gsij; es hed wenig gfäld, i wär wider i s Bett ine choh. Doch
- 20 ha-mmi megen ujse gwinde, vilicht wäge der färdrege Badchujr (aber ich cha nid all Jahr ga Bade, und so mueses deh andiri Jahr scho wider schlimmer wärde, wen-i no hie sij mues).
- 25 Sogar im Sommer isch-sch hie ungsund fir die, wo nid viel arbeitid, und eisder sich weiggid; es gahd ja bim Schon immer e-chalte trochene Wind, wo Hujtchrankete macht, wie a mängem Ort der
- 30 nass fiecht Luft Fieber macht. Der Siggrist vo hie hed-s aj erfahre, und ist nur no zwei Jahr da; er hed sid-em Herbst

ledig ist! Pfui! weg mit dem!

30 Euere Worte sind die Hauptursache, warum ich nicht euer
Kaplan werde. Der Pfarrer möge
noch lange Zeit leben! Ich sehne mich nicht
nach seinem Tode, und vielweniger will ich

35 augenscheinlich auf seinen Hinschied warten

35 augenscheinlich auf seinen Hinschied warten. Jetzt wisst ihr meinen Entschluss.» Nichts desto weniger erhielten die Ober-Rückenbacher einen Kaplan, und diesmal wirklich auf der Stelle und ganz unerwartet.

p. 76

§ 34.

1 Ich bin aber immer noch in Nieder-Rickenbach, und muss je länger, je mehr erwarten, ich müsse da bleiben, bis ich lahm werde, und man mich wegtragen muss. Solche

5 Winter, wie der heurige, kann ich nicht lang aushalten. Vier Monate lang habe ich nicht aus dem Hause hinaus können, ausser in die Kapelle hinüber, um Messe zu lesen, und das oft beinahe nicht, wegen

10 des fürchterlichen Schneiens und Stürmens. Zwischen dem Hause und der Kapelle ist ja drei und eine halbe Ellen hoch Schnee gewesen, und der Sturm hat ihn oft in einem Augenblicke wieder von der Erde genommen. So lange stille zu sein, habe ich

15 steif werden müssen (und das muss ich hier alle Winter). Im März bin ich vor dem kalten Sturmwinde in der Stube nicht sicher gewesen: es hat wenig gefehlt, ich wäre wieder ins Bett gekommen. Doch

20 hab' ich mich hinauswinden können, vielleicht wegen der vorjährigen Badekur (aber ich kann nicht alle Jahre nach Baden, und so muss es denn andere Jahre schon wieder schlimmer werden, wenn ich noch hier sein muss).

25 Sogar im Sommer ist es hier ungesund für die, so nicht viel arbeiten, und immer sich bewegen; es geht ja beim Heuwetter immer ein kalter trockener Wind, der Hautkrankheiten macht, wie an manchem Orte die

30 nasse feuchte Luft Fieber macht. Der Sigrist von hier hat es auch erfahren, und ist nur noch zwei Jahre da; er hat seit dem Herbste p. 77

e fichterliche n Ujsschlag gha (er hed eppe n ai z'wenig garbeited, und z'wenig sich

- 35 gweiggt, wie ich). So mues-s mier hie verleide, wo n i ds ganz Jahr uis schier kei Arm mag glipfe, wen-i ai nid ganz lam bi. Chummer ha-n i eisder. Jetz gid-s no andiri Ursache, worum 's
- 40 mier verleide mues. D-Bijrer, wommi ohni Rächt i ne soni Wohnig ttribe hend, wie n i vom achtezwänzgeste Kapitel a gseid ha, wo-n i ohni Handarbeit gar nid hätt chenne gsund blijbe,
- 45 schijnid-mi gar nimme gäre i Rikebach z'gseh. Es-schijnd, si wellid lieber das nijw Hujs la z'Grund gah, as eppis dra z'wäg mache. Am vorhandene Chapelevermege fählti-s nid, aber gmacht wird nijd,
- 50 ai wo-s nethig wär. Hijr im Horner, wo der Schne uber alli Heg ujs ggange n ist, ist bi-der Chapele ds Wasser abggange, und ich ha Schne schmelze miesse, wen-i ha welle Wasser ha. Das hed-mer nid
- 55 welle gfalle; der Schne hed nur i der Stube welle vergah, und deh isch-sch mier z'chalt worde, i ha sust nid gnueg mege gheize. Es-ist es Gstift fir-e Brunne bi der Chapele, wo Neiwer e Gilt derfir ggäh hed, das
- 60 hie der Brunne-n immer laiffe sell. Due han-i zweimal uf-enand ga Bijre gschikt zu dene, wo hie d'Ornig ha settid, und ha welle, das me ds Wasser leiti. Und i ha-n e kei Antwort oberchoh. Das dritt-
- 65 mal hed-s gheisse, das-me-s uf-ene unbstimmti Zijt verschobe heig. Erst das viertmal, wo-n i ha la säge, ich wärd a-neme anderen Ort Hilf sueche, sind-s due choh cho ds Wasser leite.
- 70 Lujt dem hiesege Pfruendbrief muesme mier alli Vierteljahr der vierti Teil vom jährleche Ikomme ihändege. Das letstmal ha-n-i-s sogar zwei Manet speter no erzwinge miesse, und ha no
- 75 nid alls oberchoh, und Gäld ist meh as gnueg vorräthig. Das ist es beses Zeiche fir mich! Ich ha das doch hie nid verdiened. Wissid-s eppe ne nijwe Kaplan?

 Bi de Katholesche ist sust der Brujch, das me-n
- 80 alli zwei Jahr e-nijwe Chilchmeijer oder e

einen fürchterlichen Ausschlag gehabt (er hat etwa auch zu wenig gearbeitet, und zu wenig sich

- 35 bewegt, wie ich). So muss es mir hier verleiden, wo ich das ganze Jahr hindurch fast keinen Arm zu heben vermag, wenn ich auch nicht ganz lahm bin. Kummer habe ich immer. Jetzt giebt's noch andere Ursachen, warum es
- 40 mir verleiden muss. Die Bürer, welche mich ohne Recht in eine solche Wohnung [ge]trieben haben, wie ich vom acht und zwanzigsten Paragraphe an gesagt habe, wo ich ohne Handarbeit gar nicht hätte gesund bleiben

45 können, scheinen mich gar nicht mehr gern in Rückenbach zu sehen. Es scheint, sie wollen lieber das neue Haus zu Grunde gehen lassen, als etwas daran zurecht machen. Am vorhandenen Kapellenvermögen fehlte es nicht, aber gemacht wird nichts,

50 auch wo es nöthig wäre. Heuer, im Hornung, als der Schnee über alle Häge hinausgegangen, ist bei der Kapelle das Wasser abgegangen, und ich habe Schnee schmelzen müssen, um Wasser zu haben. Das hat mir nicht ge-

55 fallen wollen; der Schnee hat nur in der Stube vergehen wollen, und dann ist es mir zu kalt geworden, ich habe sonst nicht genug heizen können. Es ist eine Stiftung für den Brunnen bei der Kapelle, wofür Jemand eine Gilt gegeben hat, damit

60 hier der Brunnen immer laufen solle. Dann habe ich zweimal aufeinander nach Büren geschickt, zu denen, welche hier Ordnung halten sollten, und habe wollen, dass man das Wasser leite. Und ich habe keine Antwort erhalten. Das dritte-

65 mal hat es geheissen, dass man es auf eine unbestimmte Zeit verschoben habe. Erst das viertemal, als ich habe sagen lassen, ich werde an einem andern Orte Hilfe suchen, sind sie dann gekommen, um das Wasser zu leiten. —

70 Laut dem hiesigen Pfrundbriefe muss man mir alle Vierteljahre den vierten Theil des jährlichen Einkommens einhändigen. Das letztemal habe ich es fast zwei Monate später noch erzwingen müssen, und habe noch

75 nicht alles erhalten, und Geld ist mehr als genug vorräthig. Das ist ein böses Zeichen für mich! Ich habe das doch hier nicht verdient. Wissen sie etwa einen neuen Kaplan? Bei den Katholiken ist sonst der Brauch, dass man 80 alle zwei Jahre einen neuen Kirchmeier oder einen p. 79

p. 80

nijwe Chapelevogt macht, wil sust di Geistleche und ai d-Sigerste nid guet meh chennid mid-em ujschoh, wen eine lenger as e-so Chilchmeijer oder Chapelevogt ist, wil e-so eine gwehnlich stolz wird und meind, es ver-85 stand und chenn Niemer nijd as är, und zu ihm derft jetz Niemer nijd meh säge. Dänk eine nur, hie z'Rickebach sijg eine viere zwänzg Jahr, und e-n andere wider zäche 90 Jahr Chapelevogt gsij, und weles Läbe neso fir-e Kaplan sijg. Ich ha zäche Jahr under eim Chapelevogt sij miesse; di erste zwei Jahr isch-sch gar guet ggange, aber dernah hed-s-es nimme welle gäh. Wie 95 wird-s-mer i Zuekunft gah, wen eppe am Herbst der nämlich es wider wird? Gwehnlich mues sust e Geistleche nid erchlipfe, wenn-er eppe mid-eme Hujs scho nid rächt guet ujschund; hed er eppis nethig, se gad-er in es anders Hujs. 100 Hie aber ist es einzigs Hujs, wo ds ganz Jahr epper wohned, und wo-mme Hilf sueche mues, wen-me Hilf ha will. Da weis-i nid, wie n i tue wil, und wie n i tue mues, und mängist mues-105 mer die greste Abgschmaktheite gfalle lah, das doch das Hujs nid uwillig wärd, sust ha n i e kei Milch, Niemer, das-me-mer eppis us-em Bode n 110 uife reicht, wil-i sust e kei Hilf finde cha. Da isch-sch es abschiilichs «Und worum bist deh eisder da obe?» hed-mi scho Mänge gfragt. I ha-s i de vorege Kapitle scho gseid; 115 jetz aber no ne-n Ursach, e ganz nijwi. I-bi der ganz Winter nie i Bode n abbe gsij, und ha vo n allem fast nijd gwisst, was vorggange n ist. Bloss han-i gherd, 120 das nid alls einig sijg. Am Ujstage bi-n-i aber einist abbe choh, und ha vil gherd, und bsonders zwei Partije di einti das eini, und die ander das andiri bhaupte gherd. I ha n ai gseh, das di eint Partij 125 vom Bischof und vo der Staatszijtig griemd wird, die ander vom Eidgnoss und vo der nijwe Zircherzijtig und derglijche. Der einte Partij ha-n-i i de Grundsätze

neuen Kapellenvogt macht, weil sonst die Geistlichen und auch die Sigristen nicht gut mehr mit ihm auskommen können, wenn einer länger als so Kirchmeier oder Kapellenvogt ist, weil ein solcher gewöhnlich stolz wird und meint, es verstehe oder könne Niemand etwas als er und zu ihm

stehe oder könne Niemand etwas als er, und zu ihm darf jetzt Niemand etwas mehr sagen. Denk' einer nur, hier zu Rückenbach sei einer vier und zwanzig Jahre, und ein anderer wieder zehn

Jahre Kapellenvogt gewesen, und welch ein Leben so für ein Kaplan sei. Ich habe zehn Jahre unter einem Kapellenvogt sein müssen; die ersten zwei Jahre ist es gar gut gegangen, aber hernach hat es nicht mehr gehen wollen. Wie

wird es mir in Zukunft gehen, wenn etwa am Herbste der nämliche es wieder wird? Gewöhnlich muss sonst ein Geistlicher nicht erschrecken, wenn er etwa mit einem Hause schon nicht gut auskommt; hat er etwas nö-

100 thig, so geht er in ein anderes Haus.

Hier aber ist ein einziges Haus, wo das
ganze Jahr Jemand wohnt, und wo man Hilfe
suchen muss, wenn man Hilfe haben will.

Da weiss ich nicht, wie ich thun will, und

105 wie ich thun muss, und öfters muss ich mir die grössten Abgeschmacktheiten gefallen lassen, dass doch das Haus nicht unwillig werde, sonst habe ich keine Milch, Niemanden, dass man mir etwas aus dem Thale hin-

110 auf holt, weil ich sonst keine Hilfe finden kann. Da ist es ein abscheuliches Leben!

«Und warum bist du denn immer da droben?» hat mich schon Mancher gefragt.

115 Ich habe es in den vorigen Paragraphen schon gesagt, nun aber noch eine Ursache, eine ganz neue. Ich bin den ganzen Winter nie ins Thal hinab gewesen, und habe von allem fast nichts gewusst, was vorgegangen ist. Bloss hab' ich gehört,

120 dass nicht alles einig sei. Im Frühjahre bin ich aber einmal herunter gekommen, und habe Vieles gehört, und besonders zwei Parteien, die eine das eine, die andere das andere bahaupten gehört. Ich habe auch gesehen, dass die eine Partei

125 vom Bischofe und von der Stadtzeitung gerühmt wird, die andere vom Eidgenossen und von der neuen Zürcherzeitung und dergleichen. Der einen Partei habe ich in den Grundsätzen p. 82

miesse bijstimme, aber i hätt-s nid 130 mid allem ihrem Tue und Trijbe ha derffe; zur andere Partij ha-n-i i de Grundsätze nid bijstimme chenne, nur hie und da i eppis wohl, wil uberall aj eppis Guets ist. Da ha-n-i deh aj under mijne vorege Frinde gfunde, das sie jetz ganz 135 anders gsinnd sind as friejer, und das-s-es nid gäre hend, wen-i dafir gredd ha, was d Kirche bifild, aordned, rathed und gäre ha mecht, und under dene, wo no 140 ganz e-so ddänkt hend, wie ich, sind wieder gsij, die gmeind hend, i sett ai zu allem ihrem Tue und Trijbe hälfe, was-i ai nid ha chenne. Nur wenigi sind mid-mer z'fride gsij. Ich cha deswäge nid hoffe, i chennt 145 im Bode ne Platz oberchoh, wen eine ledig wurd. Me-hed gseid, es sijgid die Pfriende, wo eppe bald chenntid ledig wärde, scho bstimmd, wer-s oberchem, und das chem e-so. So verleided-s-mer z'schrijbe, und i wirde 150 wahrschijnlich nijd e-so meh z'sämehâgge.

Unsere Landessprache ist von der deutschen gewiss so verschieden, als die holländische; daher auch ein Paragraph in unserer Sprache, nach einer von mir festgesetzten Schreibart.

NB. d und t vor ch, g, k, wenn schnell aufeinander gelesen wird, werden wie g gelesen, und vor b, f, m, p, v, wie b oder p. Das gilt besonders vom Artikel d-, und in zusammengesetzten Wörtern. So wird n und nn vor b, f, m, p, v wie m gelesen, und vor ch, g, k wie ng. Daher nd und nt wie mb oder ngg in ebengesagten Fällen: z.B. d-Goldkwälle, lies Golgg-kwälle; Mitchrist, lies Migchrist; mit Freide, lies mib Freide; Unbild, lies Umbild; Landbuech, lies Langguet.

NB. Das e in tonvollen Stammsilben wie e in ledig, aber in tonlosen Silben wie \ddot{a} , z.B. in wirde, wo e wie \ddot{a} gelesen wird.

beistimmen müssen, aber ich hätte es nicht 130 mit allem Ihrem Thun und Treiben halten dürfen; zur anderen Partei habe ich in den Grundsätzen nicht beistimmen können, nur hie und da in etwas doch, weil überall auch etwas gutes ist. Da habe ich dann auch unter meinen

135 vorigen Freunden gefunden, dass sie jetzt ganz anders gesinnt sind als früher, und dass sie es nicht gern haben, wenn ich dafür geredet habe, was die Kirche befielt, anordnet, rathet und gern haben möchte, und unter denen, die noch

140 ganz so gedacht haben, wie ich, sind wieder gewesen, die gemeint haben, ich sollte auch zu allem ihrem Thun und Treiben helfen, was ich auch nicht habe (thun) können. Nur wenige sind mit mir zufrieden gewesen. Ich kann desswegen nicht sagen, ich könnte

145 im Thale einen Platz bekommen, wenn einer ledig würde. Man hat gesagt, es seien die Pfründen, die etwa bald ledig werden könnten, schon bestimmt, wer sie bekomme, und das komme so.

So verleidet es mir zu schreiben, und ich werde 150 wahrscheinlich nichts mehr so zusammenhacken.

[Bemerkung des Herausgebers: J.J. Matthys hat später seine Angaben zu Aussprache und Schreibweise noch mehrfach präzisiert; vgl. dazu das Kapitel 7 über den Dialektologen Nidwaldens und die hier anschliessend abgedruckte Grammatik des Nidwaldischen.]